

## (12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum

Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum

20. September 2012 (20.09.2012)

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer  
WO 2012/123303 A1(51) Internationale Patentklassifikation:  
*B42D 15/00* (2006.01)    *G02B 5/18* (2006.01)

(81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL, AM, AO, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BH, BR, BW, BY, BZ, CA, CH, CL, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DO, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, GT, HN, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KM, KN, KP, KR, KZ, LA, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LY, MA, MD, ME, MG, MK, MN, MW, MX, MY, MZ, NA, NG, NI, NO, NZ, OM, PE, PG, PH, PL, PT, QA, RO, RS, RU, RW, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, ST, SV, SY, TH, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, ZA, ZM, ZW.

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2012/053873

(22) Internationales Anmeldedatum:  
7. März 2012 (07.03.2012)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:  
10 2011 014 114.6 15. März 2011 (15.03.2011) DE

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US): OVD KINEGRAM AG [—/CH]; Zählerweg 12, CH-6301 Zug (CH).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): **TOMPKIN, Wayne Robert** [US/CH]; Oesterliwaldweg 2, CH-5400 Baden (CH). **WALTER, Harald** [DE/CH]; Einsiedlerstr. 192, CH-8810 Horgen (CH).(74) Anwälte: **ZINSINGER, Norbert** et al.; Louis-Pöhlau-Lohrentz, Zusammenschluss Nr. 39, Postfach 30 55, 90014 Nürnberg (DE).

(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW, GH, GM, KE, LR, LS, MW, MZ, NA, RW, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches (AL, AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HR, HU, IE, IS, IT, LT, LU, LV, MC, MK, MT, NL, NO, PL, PT, RO, RS, SE, SI, SK, SM, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: MULTI-LAYER BODY

(54) Bezeichnung : MEHRSCHICHTKÖRPER

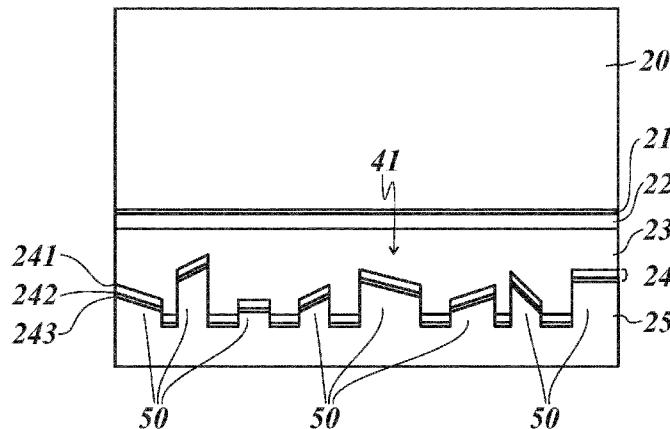


Fig. 3b

(57) Abstract: The invention relates to a multi-layer body (10) and to a process for the production thereof. The multi-layer body has a first layer (23) with a first surface (231) and a second surface (232) lying opposite the first surface (231). The first surface (231) of the first layer (23) is defined by a base plane spanned by coordinate axes x and y, wherein a large number of facet faces (50) are moulded into the second surface (232) of the first layer (23) in a first region (31). Each of the facet faces (50) is determined by one or more of the parameters F, S, H, P, Ax, Ay and Az, wherein the parameters of the facet faces (50) arranged in the first region (31) are varied, in the first region (31), pseudorandomly within a variation range predefined in each case for the first face region, and wherein a reflective, second layer (24) is applied to each of the facet faces.

(57) Zusammenfassung:

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

**Veröffentlicht:**

- mit internationalem Recherchenbericht (Artikel 21 Absatz 3)
- vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche geltenden Frist; Veröffentlichung wird wiederholt, falls Änderungen eingehen (Regel 48 Absatz 2 Buchstabe h)

---

Die Erfindung betrifft einen Mehrschichtkörper (10) und ein Verfahren zur Herstellung eines solchen. Der Mehrschichtkörper weist eine erste Schicht (23) mit einer ersten Oberfläche (231) und einer der ersten Oberfläche (231) gegenüberliegenden zweiten Oberfläche (232) auf. Die erste Oberfläche (231) der ersten Schicht (23) ist durch eine durch Koordinatenachsen x und y aufgespannte Grundebene definiert, wobei in die zweite Oberfläche (232) der ersten Schicht (23) in einem ersten Bereich (31) eine Vielzahl von Facettenflächen (50) abgeformt ist. Jede der Facettenflächen (50) ist durch ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az bestimmt, wobei die Parameter der im ersten Bereich (31) angeordneten Facettenflächen (50) im ersten Bereich (31) pseudo-zufällig innerhalb eines jeweils für den ersten Flächenbereich vordefinierten Variationsbereich variiert sind und wobei auf jede der Facettenflächen eine reflektierende zweite Schicht (24) aufgebracht ist.

5

### Mehrschichtkörper

10

Die Erfindung betrifft einen Mehrschichtkörper, insbesondere in Form einer Transferfolie, einer Laminierfolie, einer Verpackungsfolie, eines Dekorelements oder Sicherheitselementen, sowie ein Verfahren zur Herstellung eines solchen Mehrschichtkörpers.

15

Sicherheitsdokumente mit einem beugungsoptischen Sicherheitselement sind beispielsweise aus der EP 0 105 099 B1 und der EP 0 375 833 B1 bekannt. Bei diesen Sicherheitselementen sind Beugungsgitter in eine Schicht eines Mehrschichtkörpers abgeformt und mit einer metallischen Reflexionsschicht

20 belegt. Durch die Beugung des einfallenden Lichts an diesen Beugungsgittern wird ein optisch variabler Effekt generiert, welcher durch die Spatialfrequenz der Beugungsgitter sowie deren Azimuthwinkel bestimmt wird. So ist bei dem in EP 0 105 099 B1 beschriebenen Sicherheitselement die Beugungsstruktur derart ausgebildet, dass sich das bei einer gegebenen Beleuchtungs- und

25 Beobachtungsrichtung einstellende Farbmuster mit lokal vorbestimmter Geschwindigkeit in einer vorbestimmten Bahn bewegt, wenn das Substrat in seiner Ebene in einem bestimmten Drehsinn und mit einer bestimmten Geschwindigkeit gedreht wird. In EP 0 375 833 B1 sind die verschiedenen

Felder eines Rasterfelds mit einer größten Abmessung von weniger als 0,3mm mit unterschiedlichen Beugungsgittern belegt, so dass sich bei Betrachtung des Sicherheitselementes unterschiedliche Darstellungen in unterschiedlichen Betrachtungsrichtungen des Sicherheitselementes ergeben.

5

Eine weitere Möglichkeit der Erzeugung eines optisch variablen Effekts wird in der WO 03/095657 A2 beschrieben. Eine achromatische Oberflächenstruktur wird hier übereinanderliegend mit einer Dünnfilmstruktur kombiniert. Die achromatischen Strukturen weisen hierbei eine Größenordnung auf, in der

- 10 Beugungerscheinungen die optischen Eigenschaften nur noch gering beeinflussen und damit die Strukturen im Wesentlichen wie gekippte Spiegel wirken. Das beschriebene Sicherheitselement weist hier Teilflächen auf, die mit unterschiedlichen achromatischen Oberflächenstrukturen belegt sind, beispielsweise Sägezahnstrukturen, welche in einer ersten Teilfläche einen zu
- 15 einer zweiten Teilfläche unterschiedlichen Azimuthwinkel aufweisen. Diese unterschiedlichen Teilflächen sind weiter zusätzlich mit einer Dünnfilmschichtstruktur belegt, so dass in den Teilflächen unterschiedliche Farb- und Kontrastwechsel generiert werden und für den Betrachter beim Drehen oder Kippen den Eindruck eines definierten, fast diskreten
- 20 Farbwechsels entsteht.

Der Erfindung liegt nun die Aufgabe zugrunde, einen Folienkörper sowie ein Verfahren zu dessen Herstellung anzugeben, welcher sich durch einen optisch variablen Effekt auszeichnet, welcher sich von dem der vorgehend

- 25 beschriebenen bekannten optisch variablen Effekten unterscheidet und so entsprechende Vorteile bei Dekorations- und Sicherheitsanwendungen besitzt.

Diese Aufgabe wird von einem Mehrschichtkörper gelöst, welcher eine erste Schicht mit einer ersten Oberfläche und einer der ersten Oberfläche gegenüberliegenden zweiten Oberfläche aufweist, wobei die erste Oberfläche der ersten Schicht eine durch Koordinatenachsen x und y aufgespannte

- 5 Grundebene definiert und in die zweite Oberfläche der ersten Schicht in einem ersten Bereich eine Vielzahl von Facettenflächen abgeformt sind, die jeweils eine kleinste Abmessung von mehr als  $1\mu\text{m}$  und eine größte Abmessung von weniger als  $300\mu\text{m}$  aufweisen, wobei jede der Facettenflächen durch die Parameter Form F der Facettenfläche, Flächengröße S der Facettenfläche,
- 10 Beabstandung H des Flächenschwerpunkts der Facettenfläche von der Grundebene, Position P des Flächenschwerpunkts der Facettenfläche in dem von der x-Achse und der y-Achse aufgespannten Koordinatensystem, Neigungswinkel Ax der Facettenfläche um die x-Achse gegen die Grundebene, Neigungswinkel Ay der Facettenfläche um die y-Achse gegen die Grundebene
- 15 und Azimuthwinkel Az der Facettenfläche, definiert durch die Drehung der Facettenfläche um eine auf der Grundebene senkrecht stehende z-Achse, bestimmt ist, wobei ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az der im ersten Bereich angeordneten Facettenflächen im ersten Bereich pseudo-zufällig innerhalb eines jeweils für den ersten Bereich vordefinierten
- 20 Variationsbereich variiert ist, und auf jede der Facettenflächen mindestens eine reflektierende zweite Schicht aufgebracht ist. Diese Aufgabe wird weiter von einem Verfahren zur Herstellung eines Mehrschichtkörpers gelöst, bei dem eine erste Schicht mit einer ersten Oberfläche und einer der ersten Oberfläche gegenüberliegenden zweiten Oberfläche bereitgestellt wird, wobei die erste
- 25 Oberfläche der ersten Schicht eine durch Koordinatenachsen x und y aufgespannte Grundebene definiert, bei dem eine Vielzahl von Facettenflächen in die zweite Oberfläche der ersten Schicht abgeformt wird, wobei jede der Facettenflächen eine kleinste Abmessung von mehr als  $1\mu\text{m}$  und eine größte

- Abmessung von weniger als 300µm aufweist, jede der Facettenflächen durch die Parameter Form F der Facettenfläche, Flächengröße S der Facettenfläche, Beabstandung H des Flächenschwerpunkts der Facettenfläche von der Grundebene, Position P des Flächenschwerpunkts der Facettenfläche in dem 5 von der x-Achse und der y-Achse aufgespannten Koordinatensystem, Neigungswinkel Ax der Facettenfläche um die x-Achse gegen die Grundebene, Neigungswinkel Ay der Facettenfläche um die y-Achse gegen die Grundebene und Azimuthwinkel Az der Facettenfläche, definiert durch den Drehwinkel der Facettenfläche um eine auf der Grundebene senkrecht stehende z-Achse, 10 bestimmt ist, und ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az der in einem ersten Bereich angeordneten Facettenflächen im ersten Bereich pseudo-zufällig innerhalb eines jeweils für den ersten Bereich vordefinierten Variationsbereich variiert wird, und bei dem eine reflektierende zweite Schicht auf die Vielzahl der Facettenflächen aufgebracht wird.
- 15 Pseudo-zufällig bedeutet hierbei, dass der jeweils variierte Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az nicht alle möglichen Werte einnehmen kann, sondern nur Werte aus einem engeren, vordefinierten Variationsbereich. Die pseudo-zufällige Variation kann hierbei alle Werte aus diesem engeren, vordefinierten 20 Variationsbereich mit gleicher Wahrscheinlichkeit berücksichtigen. Es ist aber auch möglich, eine (mathematische) Funktion für die Wahrscheinlichkeit der Berücksichtigung eines Wertes aus diesem Variationsbereich einzusetzen. Beispiele solcher Funktionen sind die Gaußfunktion sowie eine invertierte Gaußfunktion.
- 25 Der Erfindung liegt hierbei die Erkenntnis zugrunde, dass durch die Abformung der wie oben spezifizierten Facettenflächen in einer Schicht eines Mehrschichtkörpers sich ein optisch variabler Effekt generieren lässt, welcher

- sich für den menschlichen Betrachter von dem durch die vorgenannten Verfahren nach dem Stand der Technik erzielbaren optisch variablen Effekt unterscheidet. Der erfindungsgemäße optisch variable Effekt kann sich beispielsweise je nach Wahl der reflektierenden Schicht durch eine
- 5 charakteristische Tiefenwirkung und/oder durch charakteristische Farb- und/oder Glitzereffekte auszeichnen. Insbesondere zeichnet sich der optisch variable Effekt dadurch aus, dass er keine oder nahezu keine, störenden diffraktiven Komponenten aufweist, beispielsweise Regenbogeneffekte. Der optisch variable Effekt ist also weitgehend achromatisch. Dadurch lässt sich
- 10 eine möglichst große Unterscheidung zu den bekannten diffraktiven Effekten erzielen. Ferner erleichtert dies Laien, den Effekt zu eindeutig zu identifizieren. Besonders vorteilhaft ist hierbei weiter auch, dass sich durch die Erfindung diese optisch variablen Effekte besonders kostengünstig durch großindustrielle Prozesse herstellen lassen und reproduzierbar herstellbar sind. Im Weiteren
- 15 können die durch die Facettenflächen eines erfindungsgemäßen Mehrschichtkörpers erzeugten optisch variablen Effekte auch im Register mit anderen Elementen, welche einen andersartigen optisch variablen Effekt zeigen, in einen Folienkörper integriert werden.
- 20 Vorteilhafte Ausführungen der Erfindung sind in den Unteransprüchen bezeichnet.

Die reflektierende zweite Schicht kann vollflächig auf den Facettenflächen und den Flächen zwischen den Facettenflächen aufgebracht sein, sie kann aber

25 auch nur auf den Facettenflächen oder nur auf Teilen der Facettenflächen vorhanden sein und in den übrigen Flächenbereichen nicht vorhanden sein. Dies lässt sich beispielsweise über sogenannte Demetallisierungsprozesse erreichen, insbesondere bekannte Ätzverfahren oder Waschverfahren. Ferner

kann auf eine partiell vorhandene reflektierende zweite Schicht, z.B. Aluminium, eine weitere reflektierende zweite Schicht, z.B. ZnS, aufgebracht sein, die insbesondere transparent oder transluzent sein kann.

- 5 Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung ist die reflektierende zweite Schicht im ersten Bereich jeweils im Bereich der Facettenflächen vorgesehen und in dem nicht mit den Facettenflächen belegten Bereich nicht vorgesehen. Hierzu wird die zweite reflektierende Schicht beispielsweise vollflächig zumindest im ersten Bereich auf die erste Schicht  
10 aufgebracht und sodann in den Teilbereichen des ersten Bereichs wieder entfernt, die nicht mit den Facettenflächen belegt sind.

- Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung ist die reflektierende zweite Schicht im ersten Bereich jeweils im Bereich der  
15 Facettenflächen vorgesehen und in einem ersten Teilbereich des ersten Bereichs, der nicht mit den Facettenflächen belegt ist, nicht vorgesehen. Weiter ist vorzugsweise in dem ersten Bereich ein zweiter Teilbereich vorgesehen, der nicht mit den Facettenflächen belegt ist, und in dem die reflektierende zweite Schicht vorgesehen ist. Hierbei ist es auch möglich, dass eine Vielzahl von  
20 ersten und/oder zweiten derartigen Teilbereichen vorgesehen ist. Der mindestens eine Teilbereich und/oder der mindestens eine zweite Teilbereich sind vorzugsweise musterförmig ausgebildet. Vorzugsweise bildet der mindestens eine Teilbereich einen Hintergrundbereich und der mindestens eine zweite Teilbereich einen Musterbereich oder umgekehrt. Vorzugsweise sind der  
25 mindestens eine erste Teilbereich und der mindestens eine zweite Teilbereich hierbei so ausgebildet, dass diese bei Durchlichtbetrachtung für den menschlichen Betrachter eine optisch wahrnehmbare Information generieren, welche durch die Ausformung des mindestens einen ersten Teilbereichs und

des mindestens einen zweiten Teilbereichs bestimmt wird. Vorzugsweise weist hierbei der mindestens eine erste Teilbereich und der mindestens eine zweite Teilbereich eine laterale Abmessung von mehr als 300 µm auf.

- 5 Vorzugsweise ist der Mehrschichtkörper in den ersten Teilbereichen oder in dem ersten Teilbereich transparent ausgebildet.

Bezüglich der Anordnung der Facettenflächen in ersten Teilbereichen und zweiten Teilbereichen wird hierbei von einer Betrachtungsrichtung senkrecht 10 zur Grundebene ausgegangen.

Durch diese Maßnahmen kann das optische Erscheinungsbild des Mehrschichtkörpers weiter verbessert werden.

- 15 Gemäß einem bevorzugten Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in die zweite Oberfläche der ersten Schicht in einem Teilbereich des ersten Bereichs, der nicht mit den Facettenflächen belegt ist, eine Hintergrundstruktur abgeformt. Die Hintergrundstruktur wird hierbei vorzugsweise von einer diffraktiven und/oder refraktiven Reliefstruktur gebildet, welche einen sich vom optischen 20 Effekt der Facettenfläche unterscheidenden zweiten optischen Effekt generiert.

Vorzugsweise ist der mit der Hintergrundstruktur belegte Teilbereich des ersten Bereichs in Form eines Hintergrundbereichs ausgeformt, der eine oder mehrere, vorzugsweise sämtliche der Facettenflächen umschließt.

25

Die Hintergrundstruktur umfasst vorzugsweise eine Reliefstruktur, insbesondere eine diffraktive Reliefstruktur, welche Bewegungs- und/oder Morphing-Effekte als optischen Effekt generiert. Vorzugsweise ist hierbei der mit der

Hintergrundstruktur belegte Teilbereich in eine Vielzahl von Zonen geteilt, welche jeweils mit einem diffraktiven Beugungsgitter belegt sind, wobei sich zumindest einer der Gitterparameter benachbarter Zonen unterscheidet, sich insbesondere die Spatialfrequenz und/oder der Azimuthwinkel der diffraktiven

5 Strukturen benachbarter Zonen unterscheidet.

Weiter ist es auch bevorzugt, wenn die Hintergrundstruktur diffraktiv und/oder refraktiv wirkende mikroskopische Reliefstrukturen umfasst, welche eine makroskopische Dreidimensionalität ähnlich einer refraktiven Verzerrungslinse

10 oder optisch verzerrenden Freiformeffekt oder einen sonstigen, dreidimensional wirkenden Effekt generiert.

Der Flächenanteil der mit den Facettenflächen belegten Teilflächen des ersten Bereichs an den mit den Hintergrundstrukturen und den Facettenflächen

15 belegten Teilflächen des ersten Bereichs beträgt vorzugsweise weniger als 70%, weiter bevorzugt weniger als 50%, weiter bevorzugt weniger als 30% bei Betrachtung senkrecht zur Grundebene.

Vorzugsweise sind die Flächenschwerpunkte benachbarter Facettenflächen

20 weniger als 300µm, weiter bevorzugt weniger als 100µm, voneinander entfernt. Bevorzugt sind die Flächenschwerpunkte benachbarter Facettenflächen zwischen 2µm und 300µm, weiter zwischen 5µm und 100µm, weiter bevorzugt zwischen 5µm und 50µm voneinander entfernt.

25 Der minimale Abstand zwischen einem Punkt auf einer Außenkante einer Facettenfläche und einem Punkt auf der Außenkante einer benachbarten Facettenfläche beträgt bevorzugt weniger als 300µm, weiter bevorzugt weniger als 100µm, weiter bevorzugt weniger als 50µm und vorzugsweise zwischen 0

und 300µm, weiter bevorzugt zwischen 0µm und 100µm, weiter bevorzugt zwischen 1µm und 50µm. Diese Bemessungsregel gilt vorzugsweise für sämtliche Facettenflächen im ersten Bereich.

- 5 Durch eine derartige Anordnung der Facettenflächen zueinander ergeben sich insbesondere bei Anordnung einer Hintergrundstruktur Vorteile bezüglich der Sichtbarkeit und Überlagerung der durch die Facettenflächen und die Hintergrundstruktur bereitgestellten optischen Informationen.
- 10 Besonders vorteilhaft ist in diesem Zusammenhang weiter, in den Teilbereichen des ersten Bereichs, welche nicht mit den Facettenflächen belegt sind, in die erste Schicht eine Reliefstruktur abzuformen, welche eine Beugungsstruktur nullter Ordnung ausbildet. Bevorzugt weist diese Struktur hierbei eine Beabstandung benachbarter Struktur Elemente auf, die klein als die
- 15 Wellenlängen des sichtbaren Lichts ist. Weiter werden als Strukturelemente für diese Struktur bevorzugt Strukturen verwendet, deren Tiefen zu Breitenverhältnis größer als 0,5, weiter bevorzugt größer als 1 ist.

Mithilfe dieser Strukturen kann zum Einen die Demetallisierung der Teilbereiche  
20 des ersten Bereichs gesteuert werden, die nicht mit Facettenflächen belegt sind.

Im Weiteren ist es besonders vorteilhaft nach der partiellen Entfernung der reflektierenden Schicht eine weitere reflektierende Schicht vollflächig  
25 aufzubringen, sodass die zweite Schicht in unterschiedlichen Teilbereichen des ersten Bereichs unterschiedlich reflektierende Eigenschaften besitzt und über einen unterschiedlichen Schichtaufbau verfügt. Wird somit auf die erste Schicht zunächst eine Metallschicht als reflektierende Schicht aufgebracht und, nach

partieller Entfernung dieser Metallschicht in den nicht mit den Facettenflächen belegten Teilbereichen des ersten Bereichs eine dielektrische Reflektionsschicht vollflächig aufgebracht, beispielsweise eine transparente oder transluzente HRI-Schicht, beispielsweise ZnS, aufgebracht, so ergeben

5 sich zwei unterschiedliche optische Effekte, in den mit den Facettenflächen belegten Teilbereichen des ersten Bereichs und in den nicht mit den Facettenflächen belegten Teilbereich der ersten Schicht: In den nicht mit den Facettenflächen belegten Teilbereichen wird aufgrund der Kombination der dielektrischen Reflektionsschicht und der Beugungsstrukturen nullter Ordnung

10 ein Farbkippeffekt generiert, welcher beim Drehen des Mehrschichtkörpers auftritt. Dieser optische Effekt wird sodann von dem bereits oben geschilderten, durch die Facettenflächen bewirkten optischen Effekt überlagert.

Besonders vorteilhaft ist es hierbei weiter, wenn diese beiden Effekte so

15 eingestellt werden, dass sich dies unter einem ersten Betrachtungswinkel die gleiche Farbe zeigen und unter einem zweiten Betrachtungswinkel eine unterschiedliche Farbe zeigt. Hierdurch kann ein leicht zu kontrollierendes Sicherheitsmerkmal bereitgestellt werden.

20 Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung weist die zweite Schicht ein Dünnfilmschichtsystem auf, welches einen blickwinkelabhängigen Farbverschiebungseffekt insbesondere im sichtbaren Wellenlängenbereich generiert. Ein solches Dünnfilmschichtsystem zeichnet sich insbesondere durch eine oder mehrere Distanzschichten aus. Die optisch wirksame Schichtdicke

25 dieser Distanzschichten erfüllt, bevorzugt für einen bestimmten Blickwinkel, die  $\lambda/2$ - oder  $\lambda/4$ -Bedingung für eine Wellenlänge  $\lambda$  insbesondere im Bereich des sichtbaren Lichts. Das Dünnfilmschichtsystem kann hierbei aus einer einzigen Schicht, aus einem Schichtsystem mit ein oder mehreren dielektrischen

Schichten und ein oder mehreren metallischen Schichten oder aus einem Schichtstapel mit zwei oder mehr dielektrischen Schichten bestehen.

- Weiter ist es auch möglich, dass der Farbverschiebungseffekt durch die
- 5 Kombination einer insbesondere transparenten oder transluzenten HRI-Schicht (HRI = High Refraction Index) mit zusätzlich in die Facettenflächen eingebrachten Mikrostrukturen, z.B. Subwellenlängengittern, generiert wird.
- Neben einem Dünnfilmschichtsystem kann hierbei die zweite Schicht auch noch
- 10 ein oder mehrere weitere Schichten aufweisen. Durch den Einsatz eines Dünnfilmschichtsystems in der zweiten Schicht ergeben sich interessante Farbwechseleffekte, welche sich bei entsprechender Variation der oben angeführten Parameter durch eine hohe Tiefenwirkung sowie farbige Glitzereffekte auszeichnen.
- 15 Weiter ist es auch vorteilhaft, dass die zweite Schicht eine orientierte Flüssigkristallschicht, insbesondere eine cholesterische Flüssigkristallschicht, eine Metallschicht, eine HRI-Schicht oder eine LRI-Schicht (HRI = High Refraction Index, LRI = Low Refraction Index), oder eine Schicht umfassend
- 20 einen Lack, ein magnetisches Pigment, ein mit einer Tinte dotiertes Polymer, Nanopartikel oder lumineszente Materialien umfasst.
- Bei der ersten Schicht handelt es sich vorzugsweise um eine transparente Schicht, insbesondere um eine Schicht aus einem transparenten Replizierlack. In den Replizierlack sind Oberflächenstrukturen eingeprägt, die entweder eine
- 25 optische Funktion erfüllen (Beugung, Brechung, Reflexion) und/oder eine andere, nicht optische Funktion erfüllen. Derartige Strukturen, z.B. ein insbesondere musterförmig angeordnetes diffraktives Liniengitter mit 500 bis 5000 Linien/mm, können beispielsweise dazu dienen, die Moleküle der

Flüssigkristallschicht insbesondere musterförmig auszurichten und dadurch ihre Polarisationswirkung bzw. ihre Polarisationscharakteristik insbesondere musterförmig festzulegen.

- 5 Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung generiert der Mehrschichtkörper eine für den menschlichen Betrachter erkennbare optisch variable erste Information, wobei zur Generierung der ersten Information die Neigungswinkel Ax und Ay der Facettenfläche im ersten Bereich gemäß einer Funktion F(x,y) variiert sind. Hierbei ist es zum einen möglich, dass zusätzlich  
10 ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P oder Az im ersten Bereich pseudo-zufällig innerhalb ihres jeweiligen, für den ersten Bereich vordefinierten Variationsbereichs variiert sind.

- Ein besonders interessanter optisch variabler Eindruck lässt sich im weiteren  
15 jedoch durch folgende bevorzugte Ausführungsform der Erfindung verwirklichen: Bei dieser Ausführungsform werden die Neigungswinkel Ax und Ay der Facettenflächen im ersten Bereich jeweils gemäß einer additiven oder multiplikativen Überlagerung der durch eine Funktion F(x,y) bestimmten Neigungswinkel Ax und Ay mit der pseudo-zufälligen Variation des  
20 Neigungswinkels Ax und/oder des Neigungswinkels Ay innerhalb des jeweiligen für den ersten Bereich vordefinierten Variationsbereichs bestimmt. Die Funktion F(x,y) ist hierbei so gewählt, dass sie die Neigungswinkel Ax und Ay zur Generierung einer optisch variablen ersten Information variiert.  
25 Vorzugsweise wird hierbei der vordefinierte Variationsbereich der Neigungswinkel Ax und Ay geringer als die mittlere Steigung der Funktion F(x,y) im ersten Bereich gewählt, insbesondere zwischen dem 0,1-fachen und dem 1,9-fachen der mittleren Steigung der Funktion F(x,y) gewählt. Hierdurch wird

sichergestellt, dass die erste optisch variable Information in ihrem Erscheinungsbild nicht zu stark von zusätzlichen optisch variablen Effekten wie einem erhöhten Tiefeneindruck, Glitzer- und Textureffekt überlagert wird und die Erkennbarkeit der ersten Information so nicht beeinträchtigt wird.

5

Es ist zu beachten, dass unterschiedliche Reihenfolgen für die verschiedenen Variationen - z.B. der Neigungswinkel Ax und Ay sowie des Azimuthwinkel Az der Facettenfläche, die Anwendung der zu überlagernden Funktion F(x,y) und das Einfügen der pseudo-zufällig Variation - zu unterschiedlichen Ergebnissen

10 führen.

Vorzugsweise beschreibt die Funktion F(x,y) eine dreidimensionale Freiformfläche mit ein oder mehreren Freiformelementen. Die Neigungswinkel Ax und Ay werden hierbei vorzugsweise durch die jeweilige Flächennormale der 15 dreidimensionalen Freiformfläche im Flächenschwerpunkt der jeweiligen Facettenfläche bestimmt.

Die Freiformelemente besitzen beispielsweise die Form oder den Umriss eines alphanumerischen Zeichens, einer geometrischen Figur oder eines sonstigen

20 Objekts. Weiter ist die dreidimensionale Formgebung der Freiformelemente vorzugsweise so gewählt, dass diese einen linsenartigen Vergrößerungs-, Verkleinerungs- oder Verzerrungseffekt generieren. Die Freiformelemente besitzen hierzu vorzugsweise in einer auf der Grundebene senkrecht stehenden Schnittebene eine linsenförmige Formgebung, beispielsweise eine 25 Formgebung, welche einem entsprechenden Schnitt durch eine Sammel-, Streu- oder Verzerrungslinse entspricht. Die dreidimensionale Freiformfläche besitzt vorzugsweise eine gemeinsame Basisebene, aus der sich die ein oder mehreren Freiformelemente erheben bzw. absenken.

Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung beschreibt die Funktion  $F(x,y)$  somit im Bereich eines Freiformelements eine Freiformfläche in Form einer Linse oder zur Darstellung eines alphanumerischen Zeichens, einer

5 geometrischen Figur oder eines sonstigen Objekts transformierten Linse.

Die Umrisslinien der Freiformelemente in einer Schnittebene parallel zur Grundebene entspricht hierbei vorzugsweise der ersten Information und hat beispielsweise die Formgebung eines Buchstabens, eines Symbols, einer

10 geometrischen Figur oder eines sonstigen Objekts.

Gemäß eines weiteren bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung beschreibt die Funktion  $F(x,y)$  einen Ausschnitt einer Oberfläche eines dreidimensionalen Objekts als Freiformelement. Die dreidimensionale

15 Formgebung eines Freiformelements entspricht so beispielsweise einem Ausschnitt einer Skulptur, einem Ornament oder Relief oder eines sonstigen dreidimensionalen Objekts, beispielsweise eines Gebäudes, einer menschlichen Person usw.

20 Bevorzugt sind benachbarte Maxima eines Freiformelements in Richtung der z-Achse bezogen auf eine Projektion auf die Grundebene mehr als 0,5mm, weiter bevorzugt mehr als 1mm und noch weiter bevorzugt mehr als 3mm voneinander beabstandet. Weiter beträgt die kleinste Abmessung eines Freiformelements bezogen auf eine Projektion auf die Grundebene mehr als 2mm, weiter

25 bevorzugt mehr als 4mm.

Unter kleinster Abmessung eines Freiformelements bezogen auf eine Projektion auf die Grundebene ist hierbei die Breite des Freiformelements bzw. die

Beabstandung derjenigen gegenüberliegenden Randpunkte der Projektionsfläche zu verstehen, die auf einer Schnittgeraden durch den Flächenschwerpunkt der Projektionsfläche liegen und im Vergleich zu den übrigen gegenüberliegenden Punkten die kleinste Beabstandung aufweisen.

5

Vorzugsweise liegen hierbei die durch Umrisslinie der Projektionsfläche des Freiformelements auf der Grundebene bestimmten Abmessungen (Länge, Breite) des Freiformelements im Bereich von 2mm bis 50mm, weiter bevorzugt von 4mm bis 30mm.

10

Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung ist die Funktion  $F(x,y)$  im Bereich des Freiformelements stetig und differenzierbar und/oder Funktion  $F(x,y)$  setzt sich im Bereich des Freiformelements aus ebenen und gekrümmten Flächenbereichen zusammen, wobei vorzugsweise der

15 Krümmungsradius der gekrümmten Flächenbereiche nicht geringer als 1mm, weiter bevorzugt nicht geringer als 3mm ist.

Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung ist für die pseudo-zufällige Variation eines oder mehrerer der Parameter  $F$ ,  $H$ ,  $P$ ,  $A_x$ ,  $A_y$  und  $A_z$  innerhalb des jeweils vordefinierten Variationsbereich pseudo-zufällig ein Parametervariationswert aus einer vordefinierten Gruppe von Parametervariationswerten ausgewählt. Die vordefinierte Gruppe umfasst bevorzugt zwischen 3 und 30, insbesondere zwischen 3 und 10 Parametervariationswerte. Die pseudo-zufällige Variation erfolgt somit nicht im 25 Sinne eines rein zufälligen, in der Natur anzutreffenden Prozesses, welcher sämtliche möglichen Parameter innerhalb des Variationsbereichs einnehmen kann, sondern weist eine vorgegebene Granularität auf. Überraschenderweise hat sich gezeigt, dass sich hierdurch ein besonders eindrucksvoller optisch

variabler Effekt zeigt. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass sich bereits mit 3 Parametervariationswerten diffraktive Effekte - welche bei sehr kleinen

Facettenflächen auftreten können - weitgehend zerstören lassen. Auf diese Weise lassen sich auch mit diesen kleinen Facettenflächen achromatische

- 5 Effekte realisieren. Solche achromatischen Effekte sind eindeutiger als solche Effekte, welche noch mit diffraktiven Effekten überlagert sind. Somit sind sie leichter zu identifizieren und ästhetisch ansprechender.

Vorzugsweise wird der Neigungswinkel Ax und/oder Ay der Facettenfläche in

- 10 dem ersten Bereich pseudo-zufällig in einem Variationsbereich von -45° bis +45°, weiter bevorzugt von -30° bis +30°, besonders bevorzugt -15° bis +15°, insbesondere zur Erzielung eines Glitzereffekts variiert.

Weiter ist es vorteilhaft, den Azimuthwinkel Az der Facettenflächen in dem

- 15 ersten Bereich pseudozufällig in einem Variationsbereich von -90° bis +90°, weiter bevorzugt von -45° bis +45° und besonders bevorzugt -15° bis +15° zu variieren.

Gemäß eines weiteren bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung wird

- 20 die Beabstandung H des Flächenschwerpunkts der Facettenflächen von der Grundebene in dem ersten Bereich pseudo-zufällig variiert. Der durch die Differenz der maximalen Beabstandung  $H_{\max}$  und der minimalen Beabstandung  $H_{\min}$ , zwischen denen die Beabstandung H der Facettenfläche pseudo-zufällig variiert ist, definierte Variationsbereich beträgt hierbei bevorzugt zwischen 25 0,5µm und 8µm, weiter bevorzugt zwischen 0,5µm und 2µm.

Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung sind die

Facettenflächen gemäß eines zweidimensionalen, von der x-Achse und der y-

Achse aufgespannten Rasters angeordnet. Es ist jedoch auch weiter möglich, dass – wie bereits oben ausgeführt – die Position P der Facettenflächen pseudo-zufällig variiert wird, so dass die Facettenflächen nicht mehr gemäß einem regelmäßigen Raster angeordnet sind.

5

In diesem Fall wird gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung wie folgt verfahren: Die Position P jeder der Facettenflächen im ersten Bereich wird durch eine pseudo-zufällige Verschiebung des Flächenschwerpunktes der jeweiligen Facettenfläche aus einer jeweiligen

- 10 Regelposition in x- und/oder y- Richtung bestimmt. Die Regelposition des Flächenschwerpunkts der jeweiligen Facettenfläche wird hierbei vorzugsweise ebenfalls durch ein zweidimensionales, von der x-Achse und der y-Achse aufgespannten Raster bestimmt, durch welches für die im ersten Bereich angeordneten Facettenflächen die Regelposition des Flächenschwerpunkts der
- 15 jeweiligen Facettenfläche in der Grundebene definiert ist.

Vorzugsweise betragen die Grenzwerte des Variationsbereichs der pseudo-zufälligen Verschiebung aus der jeweiligen Regelposition in x- und/oder y-Richtung zwischen 0% und 100%, bevorzugt zwischen 0% und 50% und

- 20 besonders bevorzugt zwischen 0% und 20% der Abmessung der Facettenfläche in Richtung der x-Achse bzw. der y-Achse. Bei einer Abmessung Dx der Facettenfläche in Richtung der x-Achse betragen die Grenzwerte des Variationsbereichs somit +Dx und -Dx, multipliziert mit dem oben dargelegten Faktor. Für die Abmessung in Richtung der y-Achse gilt
- 25 Entsprechendes.

Die Rasterweite des Rasters in Richtung der x-Achse und/oder der y-Achse beträgt vorzugsweise zwischen dem 1,2-fachen und dem 2-fachen der

Abmessung der Facettenfläche in Richtung der x-Achse bzw. y-Achse. Durch die pseudo-zufällige Verschiebung kann es passieren, dass benachbarte

Facettenflächen überlappen würden. Dies lässt sich z.B. durch geeignete Algorithmen bei der Generierung der Anordnung der Facettenflächen in der

- 5 Masterstruktur erreichen. Beispielsweise kann ein Algorithmus die Facettenflächen nacheinander generieren und immer dann, wenn eine neu hinzukommende Facettenfläche mit einer der bereits virtuell vorhandenen Facettenflächen zumindest teilweise die gleiche Fläche in dem Mehrschichtkörper belegen würde, diese neu hinzukommende Facettenfläche
- 10 in ihrer lateralen Ausdehnung verkleinern. Alternativ kann der Algorithmus die neu hinzukommende Facettenfläche z.B. auch lateral verschieben.

Hierbei hat es sich besonders bewährt den Variationsbereich der zufälligen Verschiebung zwischen  $+D/2$  und dem  $-D/2$  zu wählen, wobei D die Abmessung

- 15 der Facettenfläche in Richtung der x-Achse bzw. der y-Achse ist und die Rasterweite des Rasters in Richtung der x-Achse und/oder der y-Achse auf das  $3/2$ -fache der Abmessung D der Facettenfläche in Richtung der x-Achse bzw. y-Achse festzusetzen.

- 20 Die Form F der Facettenfläche wird bevorzugt aus der Gruppe Quadrat, Rechteck, regelmäßiges Polygons, Kreisscheibe, Kegelschnitt und zufälliges Polygon ausgewählt. Wird die Form F der Facettenfläche pseudo-zufällig im ersten Bereich gewählt, so erfolgt pseudo-zufällig eine Auswahl aus einer Gruppe von unterschiedlich geformten Facettenflächen, welche vorzugsweise
- 25 eine der oben beschriebenen Formgebungen besitzen. Ein einfaches Beispiel ist ein Rechteck mit einer Breite a und eine Länge b, wobei a und b jeweils pseudo-zufällig gewählt sind.

Wie bereits oben ausgeführt, weist jede der Facettenflächen eine kleinste Abmessung von mehr als 1µm, bevorzugt von mehr als 3µm, und eine größte Abmessung von weniger als 300µm auf. Es hat sich weiter bewährt, dass die kleinsten Abmessungen der Facettenflächen zwischen 1µm und 20µm,

- 5 vorzugsweise zwischen 3µm und 10µm liegt. Die größte Abmessung der Facettenflächen liegen bevorzugt zwischen 5µm und 100µm, weiter bevorzugt zwischen 5µm und 50µm und besonders bevorzugt zwischen 5µm und 30µm.

Unter kleinster Abmessung der Facettenfläche ist hierbei die Breite und unter

- 10 größter Abmessung der Facettenfläche ist hierbei die Länge der Facettenfläche zu verstehen. Die kleinste Abmessung wird durch die Beabstandung derjenigen Randpunkte der Facettenfläche gegeben, die auf einer Schnittlinie durch den Flächenschwerpunkt der Facettenflächen liegen und im Vergleich zu den übrigen, dermaßen benachbart angeordneten Randpunkten die geringste
- 15 Entfernung voneinander besitzen.

Bevorzugt liegt die kleinste Abmessung in Richtung der größten Steigung der Facettenfläche vor.

- 20 Gemäß eines weiteren bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung wird die Höhe  $H_f$  der Facettenflächen, d.h. die Ausdehnung der Facettenfläche in z-Richtung, in dem ersten Bereich pseudo-zufällig variiert. Der durch die Differenz der maximalen Höhe und der minimalen Höhe zwischen denen die Höhe  $H_f$  der Facettenfläche pseudo-zufällig variiert, geteilt durch die maximale Höhe
- 25 ( $\Delta h = (h_{\max} - h_{\min})/h_{\max}$ ) definierte Variationsbereich beträgt hierbei bevorzugt zwischen 50% und 100%, weiter bevorzugt zwischen 70% und 100% und besonders bevorzugt zwischen 85% und 100%.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung sind die Facettenflächen so gestaltet, dass die Höhe  $H_f$  kleiner 2  $\mu\text{m}$ , bevorzugt kleiner 1  $\mu\text{m}$  und

besonders bevorzugt kleiner 0,5  $\mu\text{m}$  ist. Derartige Strukturen lassen sich nicht nur gut mit UV-Replikation herstellen, sondern auch durch thermische

- 5 Replikation. Bei der thermischen Replikation werden unter Einsatz von Hitze und Druck die Facettenflächen mittels eines Prägewerkzeugs in einen Replizierlack abgeformt. Bei der UV-Replikation besteht der Replizierlack aus einem UV-vernetzbaren Material und die Facettenflächen werden mittels eines Prägewerkzeugs und gleichzeitiger und/oder nachfolgender UV-Bestrahlung in  
10 die Oberfläche der Replizierlackschicht abgeformt. Um für die Neigungswinkel  $A_x$  und  $A_y$  noch sinnvolle Werte erreichen zu können, z.B.  $\pm 20^\circ$ , müssen die Facettenflächen in Richtung der größten Steigung kleiner als 6  $\mu\text{m}$ , bevorzugt kleiner 3  $\mu\text{m}$  und besonders bevorzugt kleiner 1,5  $\mu\text{m}$  sein. Gleichzeitig weist jede der Facettenflächen eine kleinste Abmessung von mehr als 1  $\mu\text{m}$  auf. Die  
15 größte Abmessung derartiger Facettenflächen kann dabei deutlich größer sein, als die kleinste Abmessung. Es hat sich nun unerwartet gezeigt, dass solche Facettenflächen nahezu keine Diffraktion aufweisen, wenn mindestens ein Parameter  $F$ ,  $H$ ,  $P$ ,  $A_x$ ,  $A_y$  und  $A_z$  der Facettenflächen pseudo-zufällig variiert. Bereits eine vordefinierte Gruppe von Parametervariationswerten, welche z.B. 3  
20 Werte umfasst, kann die Erzeugung diffraktiver Effekte verhindern oder unterdrücken. Dies liegt daran, dass die pseudo-zufällige Variation die Regelmäßigkeit bricht, welche für diffraktive Effekte notwendig ist.

Für alle Ausführungsformen, bei denen die maximal Höhe  $H_{\max}$  der

- 25 Facettenflächen unter einen bestimmten Grenzwert gehalten werden soll, gilt, dass bei der Generierung der Facettenflächenanordnung berücksichtigt werden muss, gegebenenfalls diejenigen Facettenflächen in zwei oder mehrere kleinere Facettenflächen zu zerteilen, welche die maximale Höhe  $H_{\max}$  überschreiten.

Wenn z.B. aus Produktionsgründen, z.B. aufgrund Beschränkungen bei der thermischen Replikation oder der UV-Replikation, diese maximale Höhe  $2 \mu\text{m}$  beträgt und die Facettenflächen eine Fläche  $S$  von  $10 \mu\text{m} \times 10 \mu\text{m}$  aufweisen, müssen mindestens alle Facettenflächen, welche einen Neigungswinkel von  
5 mehr als  $\sin^{-1}(2/10) \approx 11.5^\circ$  besitzen, in zwei oder mehr Facettenflächen zerlegt werden. Dabei werden diese kleineren Facettenflächen so gestaltet, dass sie bei dem gewünschten Neigungswinkel die maximale Höhe  $H_{\max}$  nicht überschreiten. Dies lässt sich beispielsweise durch geeignete Algorithmen bei der Generierung der Masterstruktur für die Replikation erreichen.

10

Die Flächengröße  $S$  der Facettenflächen beträgt bevorzugt zwischen  $5\mu\text{m}^2$  und  $6000\mu\text{m}^2$ , weiter bevorzugt zwischen  $5\mu\text{m}^2$  und  $300\mu\text{m}^2$ . Wird die Flächengröße  $S$  der Facettenflächen pseudo-zufällig variiert so beträgt der Variationsbereich vorzugsweise 10% bis 50% der mittleren Flächengröße der Facettenflächen.

15

Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung besitzen die Facettenflächen eine Umrissform in Form eines Symbols, eines Buchstabens oder eines sonstigen Objekts. Diese zusätzliche Information ist für das menschliche Auge ohne Verwendung eines Hilfsmittels verborgen. Es wird so  
20 eine verborgene zweite optische Information bereitgestellt, welche mittels eines Hilfsmittels, beispielsweise eines Vergrößerungsglasses, sichtbar gemacht werden kann.

25

Weiter ist auch möglich, dass die ein oder mehreren Facettenflächen zusätzlich mit einer diffraktiven Struktur, einer Beugungsstruktur nullter Ordnung, einer isotropen oder anisotropen Mattstruktur oder einem Nanotext, Nanomotiven oder einer funktionalen, nicht optisch wirksamen Struktur belegt sind. Die Facettenflächen können hierbei vollflächig oder nur bereichsweise mit einer

solchen zusätzlichen Struktur belegt sein. Hierdurch können weitere interessante optisch variable Effekte oder funktionale Effekte generiert werden.

Ein Beispiel dafür sind die in US 4,484,797 und WO 03/059643 A1 beschriebenen optischen Effekte basierend auf sogenannten „resonant

- 5 gratings“, welche durch die Facettenflächen modifiziert werden. Ein anderes Beispiel ist der Ausrichtung von Molekülen in einem Flüssigkristallmaterial, welches auf die Facettenflächen aufgebracht ist zur Einstellung der Polarisationseigenschaften des Flüssigkristallmaterials.

- 10 Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung weist der Mehrschichtkörper einen zweiten Bereich auf, wobei ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az jeder der im zweiten Bereich angeordneten Facettenflächen pseudo-zufällig im zweiten Bereich innerhalb eines jeweils für den zweiten Bereich vordefinierten Variationsbereichs variiert
- 15 ist. Die Parameter, die pseudo-zufällig im ersten und im zweiten Bereich variiert sind, sind hierbei bevorzugt unterschiedlich gewählt und/oder mindestens ein Variationsbereich der variierten Parameter ist im ersten und im zweiten Bereich unterschiedlich gewählt. Vorzugsweise unterscheidet sich hierbei der mindestens eine Variationsbereich im ersten Bereich von dem im zweiten
- 20 Bereich um mindestens 20%, weiter bevorzugt 50%. Hierdurch wird erreicht, dass der erste und der zweite Bereich einen unterschiedlichen optisch variablen Eindruck vermitteln.

- 25 Gemäß eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung weist der Mehrschichtkörper einen dritten Bereich auf, in dem in die zweite Oberfläche der ersten Schicht eine Reliefstruktur ausgewählt aus der Gruppe diffraktiver Reliefstruktur, Beugungsstruktur nullter Ordnung, isotroper oder anisotroper Mattstruktur oder insbesondere refraktiv wirkender Makrostruktur abgeformt ist.

Durch die im dritten Bereich angeordneten Reliefstrukturen wird so vom Mehrschichtkörper ein weiterer optisch variabler Effekt generiert, welcher sich von dem in den ersten Bereich und/oder zweiten Bereich generierten optisch variablen Effekt unterscheidet. In dem dritten Bereich kann sich jedoch auch

- 5 eine Volumenhologrammschicht oder ein Sicherheitsdruck befinden.

Vorzugsweise grenzen hierbei der erste, der zweite und/oder der dritte Bereich zumindest bereichsweise aneinander, so dass bei Betrachtung des Mehrschichtkörpers für den menschlichen Betrachter aneinander angrenzende

- 10 Flächenbereiche sichtbar sind, welche unterschiedliche optisch variable Effekte zeigen. Durch die Erfindung wird hierbei der Vorteil erzielt, dass durch die Generierung des im ersten und/oder zweiten Flächenbereich sichtbaren optisch variablen Effekts, mittels der wie oben spezifizierten Facettenflächen, eine registergenaue Anordnung dieses optischen Effekts zu den mittels  
15 Reliefstrukturen generierten optischen Effekten in dem dritten Bereich ermöglicht wird.

Der Mehrschichtkörper ist vorzugsweise als Transferfolie, als Laminierfolie, als Verpackungsfolie, als Sicherheitselement oder Sicherheitsdokument

- 20 ausgebildet und wird vorzugsweise für dekorative Zwecke oder als Element zur Sicherheit von Wertdokumenten, ID-Dokumenten oder zur Warensicherung eingesetzt.

Der Mehrschichtkörper kann integraler Bestandteil eines Sicherheitsdokuments

- 25 sein, bei welchem die Facettenflächen direkt in eine Oberfläche des Sicherheitsdokuments abgeformt sind. Die Oberfläche kann dabei zum Beispiel eine aufgedruckte oder anders aufgebrachte Lackschicht oder eine Kunststoffschicht sein, die vor dem Abformen entweder separat aufgebracht

wurde oder selbst das Substrat des Sicherheitsdokuments darstellt, beispielsweise eine ID-Dokument aus Polycarbonat oder eine Banknote mit einem Polymersubstrat.

- 5 Hierbei ist es auch möglich, dass die Oberfläche des Sicherheitsdokuments, in welche die Facettenflächen abgeformt werden, zusätzliche andere Sicherheitsmerkmale aufweist. Beispielsweise ist es möglich, dass die Oberfläche des Sicherheitsdokuments durch einen Lack mit optisch variablen Pigmenten gebildet ist, in welchen zusätzlich Facettenflächen abgeformt sind.
- 10 Bilden die optisch variablen Pigmente in der Oberfläche ein Motiv, ist es vorteilhaft, die Facettenflächen dazu registergenau, d.h. lagegenau zu diesem Motiv abzuformen.

Nach der Abformung der Facettenflächen in die Oberfläche des

- 15 Sicherheitsdokuments ist es vorteilhaft, einen abschließenden Schutzlack aufzubringen, um das Sicherheitsdokument gegen physikalische und/oder chemische Einflüsse zu schützen.

Im Folgenden wird die Erfindung anhand von mehreren Ausführungsbeispielen

- 20 unter Zuhilfenahme der beiliegenden Zeichnungen beispielhaft erläutert.

Fig.1 zeigt eine schematische Draufsicht auf ein Sicherheitsdokument mit einem Sicherheitselement.

- 25 Fig. 2a zeigt eine schematische Draufsicht auf einen Ausschnitt des Sicherheitselements nach Fig.1.

Fig. 2b zeigt eine schematische Schnittdarstellung eines Ausschnitts des

Sicherheitselement nach Fig. 2a.

Fig. 2c zeigt eine schematische Draufsicht auf einen Ausschnitt eines Sicherheitselements.

5

Fig. 2 d zeigt eine schematische Schnittdarstellung eines Ausschnitts des Sicherheitselements nach Fig. 2c.

Fig. 2e zeigt eine schematische Draufsicht auf einen Ausschnitt eines

10 Sicherheitselements.

Fig. 2f zeigt eine schematische Schnittdarstellung eines Ausschnitts des Sicherheitselements nach Fig. 2e.

15 Fig. 2g zeigt eine schematische Darstellung der Draufsicht auf ein Sicherheitselement in unterschiedlichen Vergrößerungsstufen.

Fig. 3a, Fig. 3b, Fig. 3c, Fig. 3d und Fig. 3e zeigen jeweils schematische Schnittdarstellungen von Ausschnitten einer Transferfolie.

20 Fig. 4 zeigt eine schematische Darstellung einer Schicht mit mehreren abgeformten Facettenflächen.

Fig. 5a – Fig. 5d zeigen schematische Darstellungen zur Verdeutlichung der Variation von Parametern einer Facettenfläche.

25

Fig. 6a – Fig. 6d zeigen schematische Darstellungen zur Verdeutlichung der Variation von Parametern einer Facettenfläche.

Fig. 7a – Fig. 7e zeigen schematische Darstellungen einer Schicht mit mehreren abgeformten Facettenflächen, bei denen ein oder mehrere Parameter pseudo-zufällig variiert sind.

- 5 Fig. 8a – Fig. 8d zeigen jeweils mehrere schematische Darstellungen zur Verdeutlichung von einer Freiformfläche beschriebenen Funktionen.

Fig. 8e zeigt eine schematische Draufsicht auf eine Freiformfläche in Form eines Ausschnitts eines dreidimensionalen Objekts.

10

Fig. 9a – 9d zeigen schematische Darstellungen einer Schicht mit mehreren abgeformten Facettenflächen, deren Neigungswinkel durch eine optische Information beschreibende Funktion bestimmt sind.

- 15 Fig. 10a – Fig. 10c zeigen Aufnahmen zur Verdeutlichung des optisch variablen Eindrucks eines Mehrschichtkörpers.

- 20 Fig. 11 a und Fig. 11b zeigen jeweils eine schematische Darstellung eines Ausschnitts eines Mehrschichtkörpers mit mehreren Facettenflächen, welche mit einem Beugungsgitter belegt sind.

Fig. 12a und Fig. 12b zeigen jeweils eine schematische Darstellung eines Ausschnitts eines Mehrschichtkörpers mit mehreren Facettenflächen, welche mit einem Nanotext belegt sind.

25

Fig. 13a und Fig. 13b zeigen jeweils eine schematische Draufsicht auf einen Ausschnitt eines Mehrschichtkörpers mit mehreren Facettenflächen, welche jeweils mit einem Beugungsgitter belegt sind.

Fig.1 zeigt ein Sicherheitsdokument 1. Bei dem Sicherheitsdokument 1 handelt es sich vorzugsweise um ein Wertdokument, wie eine Banknote. Es ist jedoch auch möglich, dass es sich bei dem Sicherheitsdokument 1 um ein ID-

5 Dokument, eine Kreditkarte oder ähnliches handelt.

Das Wertdokument 1 weist ein Trägersubstrat 11 sowie ein auf das Trägersubstrat 11 appliziertes oder in das Trägersubstrat 11 integriertes Sicherheitselement 10 in Form eines mehrschichtigen Folienkörpers auf. Das

10 Sicherheitselement 10 weist vorzugsweise eine streifenförmige Formgebung mit einer Breite zwischen 1mm und 20mm, weiter bevorzugt zwischen 2mm und 10mm auf. Weiter erstreckt sich das Sicherheitselement 10 vorzugsweise über die gesamte Breite des Trägersubstrats 11, wie dies beispielhaft in Fig.1 gezeigt ist.

15

Das Sicherheitselement 10 weist ein oder mehrere optische Sicherheitsmerkmale auf, von denen in Fig.1 ein Sicherheitsmerkmal 12 gezeigt ist. Neben dem Sicherheitsmerkmal 12 können somit auch noch ein oder mehrere weitere, insbesondere optisch erkennbare Sicherheitsmerkmale auf

20 dem Sicherheitselement 10 vorgesehen sein. Hierbei ist es auch möglich, dass das Substrat 11 des Wertdokuments 1 im Bereich des Sicherheitselements 10 einen oder mehrere transparente Bereiche oder entsprechende fensterförmige Ausnehmungen aufweist, in deren Bereich das Sicherheitselement 10 ein in Transmission sichtbares Sicherheitsmerkmal zeigt. So ist es auch möglich, dass im Bereich des Sicherheitsmerkmals 12 ein derartiger transparenter Bereich des Trägersubstrats 11 oder eine derartige fensterförmige Ausnehmung im Trägersubstrat 11 vorgesehen ist.

Das Trägersubstrat 11 besteht vorzugsweise aus einem Papiersubstrat. Es ist jedoch auch möglich, dass das Trägersubstrat 11 aus einem Kunststoffsubstrat oder einem mehrschichtigen Substrat besteht, welches aus mehreren Schichten ausgewählt aus der Gruppe Kunststoffschichten, Metallschichten,

- 5 Faserschichten und Papierschichten besteht.

Es ist weiter möglich, dass das Sicherheitsdokument 1 neben dem Sicherheitselement 10 noch weitere Sicherheitselemente aufweist und dass das Sicherheitselement 10 zumindest bereichsweise mit ein oder mehreren

- 10 Schichten überdruckt ist, beispielsweise bereichsweise mit einem Sicherheitsdruck überdruckt ist.

Weiter ist es auch möglich, dass das Sicherheitselement 10 eine andere Formgebung besitzt, beispielsweise in Form eines Patches ausgeformt ist, und

- 15 dass auch das Sicherheitsdokument 1 eine andere als die in Fig.1 gezeigte Formgebung besitzt, beispielsweise in Form einer Karte, eines Passbuches usw. ausgeformt ist.

Fig. 2a und Fig. 2b verdeutlichen den prinzipiellen Aufbau des

- 20 Sicherheitselements 10 anhand eines Ausschnitts des Sicherheitselements 10 im Bereich des Sicherheitsmerkmals 12.

Das Sicherheitselement 10 weist eine Schutzschicht 22, eine transparente Schicht 23 und eine Kleberschicht 25 auf. Die Schicht 24 besteht vorzugsweise

- 25 aus einem transparenten, semi-transparenten oder opaken Reflexionsschicht oder ein transparentes, semi-transparentes oder opakes Dünnfilmschichtsystem.

Die Schutzschicht 22 besteht vorzugsweise aus einer Schutzlackschicht einer Schichtdicke zwischen 0,5µm und 20µm.

- Die transparente Schicht 23 besteht vorzugsweise aus einer
- 5 Replizierlackschicht einer Schichtdicke zwischen 1µm und 50µm, weiter bevorzugt zwischen 2µm und 20µm.

Bei der Kleberschicht 25 handelt es sich vorzugsweise um eine Schicht aus einem thermisch aktivierbaren Kleber mit einer Schichtdicke zwischen 1µm und

10 5µm. Es ist weiter auch vorteilhaft, als Kleber für die Klebeschicht 25 einen UV-aktivierbaren Kleber zu verwenden.

Wie in Fig. 2a und Fig. 2b angedeutet, wird durch die obere Oberfläche der Schicht 23 eine durch Koordinatenachsen x und y aufgespannte Grundebene

15 definiert sowie weiter eine auf dieser Grundebene senkrecht stehende z-Achse. Fig. 2a und Fig. 2d verdeutlichen so beispielhaft ein durch die Schicht 23 definiertes dreidimensionales Koordinatensystem mit einer x-Achse, einer y-Achse und einer z-Achse, welche entsprechende Raumrichtungen 61, 62 und 63 definiert. Es ist hierbei auch möglich, dass auch in die oben liegende

20 Oberfläche der Schicht 23 noch Reliefstrukturen abgeformt sind und so die obere Oberfläche der Schicht 23 nicht vollkommen plan ist. In diesem Fall wird die Grundebene durch die planen Bereiche der oberen Oberfläche der Schicht 23 festgelegt.

25 Das Sicherheitsmerkmal 12 setzt sich aus mehreren Bereichen 31, 32, 33, 34 und 35 zusammen, welche jeweils ein unterschiedliches optisches Erscheinungsbild zeigen. Die Bereiche 31 bis 35 sind weiter von einem Bereich 30 umgeben, welcher vorzugsweise kein optisch variables Erscheinungsbild

zeigt. Der Bereich 30 kann insbesondere eine Mattstruktur oder eine Antireflexionsstruktur aufweisen.

In dem Bereich 31 sind in die untere Oberfläche der Schicht 23 eine Vielzahl  
5 von Facettenflächen abgeformt, welche im Bereich 31 eine Reliefstruktur 41  
ausbilden. Dies gilt ebenso für die Bereiche 32, in dem ebenfalls eine Vielzahl  
von Facettenflächen in die untere Oberfläche der Schicht 23 abgeformt ist. In  
den Bereichen 33, 34 und 35 sind jeweils unterschiedliche, diffraktive  
Reliefstrukturen in die untere Oberfläche der Schicht 23 abgeformt, wobei hier  
10 in dem Bereich 33 eine diffraktive Reliefstruktur 42 und in dem Bereich 35 eine  
diffraktive Reliefstruktur 43 abgeformt ist.

Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform ist in einem Teilbereich des ersten  
Bereichs, welcher nicht mit den Facettenflächen belegt ist, in die erste Schicht  
15 eine Hintergrundstruktur abgeformt.

Fig. 2c und Fig. 2d verdeutlichen beispielhaft eine Ausführungsform, bei der der Bereich 31 zum einen eine Vielzahl von Teilbereichen 311 aufweist, welche jeweils mit einer Facettenfläche 50 belegt sind, und weiter einen Teilbereich  
20 312 aufweist, welcher mit einer Hintergrundstruktur 44 belegt ist. Wie in Fig. 2c gezeigt, ist der Teilbereich 312 hierbei vorzugsweise als Hintergrundbereich zu den Facettenflächen 50 ausgeformt.

Als Hintergrundstruktur 44 ist in dem Teilbereich 312 vorzugsweise eine  
25 Reliefstruktur in der Schicht 23 abgeformt, die Bewegungs- und/oder Morphingeffekte als zweiten optischen Effekt erzeugt (z.B. als Kinogram<sup>®</sup>). Derartige Bewegungs- oder Morphing-Effekte sind z.B. in EP 0 375 833 A1 und

EP 0 105 099 A1 beschrieben und bezüglich der Ausbildung der Hintergrundstruktur 44 wird auf diese Dokumente verwiesen.

- Wie in Fig. 2c gezeigt, ist der Teilbereich 312 in eine Vielzahl von Zonen 322 unterteilt. In jeder der Zonen 322 ist ein vorzugsweise lineares Beugungsgitter abgeformt, wobei sich vorzugsweise die Beugungsgitter benachbarter Zonen 322 zumindest in mindestens einem Gitterparameter, insbesondere in ihrem Azimuthwinkel oder ihrer Spatialfrequenz unterscheiden. Innerhalb der jeweiligen Zone 322 sind die Gitterparameter vorzugsweise nicht variiert.
- Alternativ kann auch die Orientierung der Gitter oder auch andere Gitterparameter oder Kombinationen von Gitterparametern benachbarter Zonen 322 variiert werden.
- Der zweite optische Effekt der Hintergrundstruktur 44 und der erste optische Effekt der Facettenflächen 50 können sich ergänzen. Beispielsweise ist es möglich, mit den Facettenflächen 50 einen „rolling bar“-Effekt zu erzeugen und mit den Hintergrundstruktur 44 einen gegenläufigen Bewegungseffekt zu erzeugen. Da die Strukturgrößen der Facettenflächen 50 und der zwischen diesen angeordneten, mit der Hintergrundstruktur belegten Flächenbereiche unterhalb des Auflösungsvermögens des unbewaffneten Auges liegen, ergeben die beide optische Effekte einen gemeinsamen optischen Effekt aus der Überlagerung beider Einzeleffekte. Dadurch ist es möglich, hier besonders charakteristische optische Effekte zu erzeugen.

- Fig. 2e und Fig. 2f verdeutlicht eine weitere Ausgestaltungsform, bei der in den Teilbereichen des ersten Bereichs, welche nicht mit den Facettenflächen belegt sind, in die erste Schicht eine Reliefstruktur mit Strukturen, wie sie z.B. in EP 1 562 758 B1 beschrieben sind, vorgesehen sind.

- Die Bereiche 311, in denen jeweils bevorzugt eine Facettenfläche 50 vorgesehen ist, sind so vorzugsweise von einem Hintergrundbereich 312 umgeben, in den eine derartige Hintergrundstruktur 44 abgeformt ist. Die Hintergrundstruktur generiert einen sogenannten „surface relief“-Effekt, d.h. es
- 5 werden linsenartig wirkende, diffraktiv und/oder refraktiv wirkende mikroskopische Oberflächenstrukturen erzeugt, die eine makroskopische Dreidimensionalität ähnlich einer refraktiven Verzerrungslinse oder optisch verzerrenden Freiformfläche vortäuschen. Damit lassen sich scheinbar dreidimensional wirkende Strukturen erzeugen, z.B. Ornamente, Symbole,
- 10 alphanumerische Symbole. Um den „surface relief“-Effekt nicht zu stark mit den Facettenflächen 50 zu beeinträchtigen, sollte die Flächenbelegung durch die Facettenflächen eher gering sein. Typischerweise sollte diese Flächenbelegung unter 70%, bevorzugt unter 50% und besonders bevorzugt unter 30% sein.
- 15 In einer ersten Variante dieser Möglichkeit fügen die Facettenflächen 50 einen Glitzereffekt zu dem „surface relief“-Effekt hinzu. Wenn die Facettenflächen 50 mit farb- oder farbeffekt-generierenden Strukturen versehen sind, fügen derartige Facetten sogar farbige oder farbwechselnde Glitzereffekte zu dem „surface relief“-Effekt hinzu. In dieser Variante ist es vorteilhaft, wenn die
- 20 Flächenbelegung der Facetten noch geringer ist, d.h. weniger als 20% oder sogar weniger als 10%.
- Eine andere Variante kombiniert die Funktion  $F_{SR}(x,y)$  des „surface relief“-Effekt mit der Funktion  $F(x,y)$  der Facettenflächen 50. Die Effekte der „surface relief“-
- 25 Strukturen und der Facettenflächen 50 können sich ergänzen. Beispielsweise ist es möglich, mit dem „surface relief“-Effekt eine konvexe Linsenfunktion zu erzeugen und mit den Facettenflächen 50 eine konkav wirkende Bewegungsfunktion.

Weiter ist es möglich, dass ein gemäß den Figuren Fig. 2c bis Fig. 2f ausgestalteter Bereich 31 des Sicherheitselementes 10 weiter auch mit sonstigen Reliefstrukturen belegter Bereich kombiniert ist und so beispielsweise

5 den Bereich 31 in der Ausführungsform nach Fig. 2a und Fig. 2b bei Beibehaltung der Ausgestaltung der Bereiche 32 bis 35 gemäß Fig. 2a und Fig. 2b ersetzt.

Die Reliefstrukturen 41, 42 und 43 bzw. die Hintergrundstruktur 44 werden

10 hierbei vorzugsweise in ein und demselben Herstellungsprozess, beispielsweise mittels eines Prägewerkzeugs in die Schicht 23 abgeformt, welches eine Oberfläche aufweist, auf welcher die dreidimensionale Negativform oder Komplementärform dieser Reliefstrukturen vorgesehen ist. Die Schicht 23 kann so beispielsweise aus einer thermoplastischen

15 Replizierlackschicht bestehen und als Replizierwerkzeug wird ein wie oben dargestellt ausgeformtes Prägewerkzeug verwendet. Unter Einsatz von Hitze und Druck werden hierbei die Reliefstrukturen 41, 42 und 43 bzw. die Hintergrundstruktur 44 im gleichen Herstellungsprozess unter Einsatz von Hitze und Druck in die untere Oberfläche der Schicht 23 abgeformt. Alternativ ist es

20 auch möglich, dass die Schicht 23 aus einem UV-vernetzbaren Replizierlack besteht und die Reliefstrukturen 41, 42 und 43 bzw. die Hintergrundstruktur 44 mittels des Replizierwerkzeugs und gleichzeitiger und/oder nachfolgender UV-Bestrahlung in die untere Oberfläche der Replizierlackschicht durch UV-Replikation abgeformt wird. Auch hier erfolgt das Abformen der Reliefstrukturen

25 41, 42 und 43 bzw. die Hintergrundstruktur 44 vorzugsweise mittels ein und desselben Replizierwerkzeugs. Hierdurch wird sichergestellt, dass die Reliefstrukturen 41, 42 und 43 bzw. die Hintergrundstruktur 44 registergenau, d.h. lagegenau in x- und/oder y-Richtung zueinander in die Schicht 23

abgeformt werden und so Registerschwankungen, d.h. Toleranzen in der relativen Lage zueinander, vermieden werden, welche durch das Einbringen der Reliefstrukturen 41, 42 und 43 bzw. die Hintergrundstruktur 44 mittels unterschiedlicher Replizierwerkzeuge und aufeinander folgender

- 5 Herstellungsprozesse auftreten. Es ist jedoch auch möglich, die Reliefstrukturen der Bereiche 31 – 35 in jeweils aufeinander folgenden Replizierschritten in die Schicht 23 einzubringen.

Fig. 3a und 3b verdeutlichen beispielhaft einen möglichen Herstellungsprozess

10 zur Herstellung des Sicherheitselements 10.

Auf eine Trägerfolie 20 wird in aufeinander abfolgenden Schritten zunächst eine Ablöseschicht 21 und sodann die Schutzschicht 22 aufgebracht. Bei der

Trägerfolie 20 handelt es sich hierbei vorzugsweise um eine Kunststofffolie mit

15 einer Schichtdicke zwischen 6µm und 300µm. Die Kunststofffolie besteht hierbei vorzugsweise aus PET oder BOPP. Die Ablöseschicht 21 hat vorzugsweise eine Schichtdicke zwischen 0,1µm und 0,5µm und weist vorzugsweise Wachskomponenten auf. Es ist jedoch auch möglich, auf die Ablöseschicht 21 zu verzichten.

20

Sodann wird – wie bereits oben beschrieben – die Schicht 23 auf die Schutzschicht 22 aufgebracht und gleichzeitig oder in einem nachfolgenden Schritt in den Bereichen 31 bis 35 die zugehörigen Reliefstrukturen,

beispielsweise die Reliefstrukturen 41, 42 und 43 bzw. die Hintergrundstruktur

25 44 in die freiliegende Oberfläche der Schicht 23 abgeformt. In dem Bereich 30 wird vorzugsweise keine Reliefstruktur in die freiliegende Oberfläche der Schicht 23 abgeformt.

Fig. 3a zeigt nun beispielhaft einen Ausschnitt aus dem Bereich 31, in dem die Reliefstrukturen 41 in die Schicht 23 abgeformt ist. Wie in Fig. 3a gezeigt, werden hierbei in die freiliegende Oberfläche 232 der Schicht 23 eine Vielzahl von Facettenflächen abgeformt. Jede der Facettenflächen hat hierbei eine  
5 kleinste Abmessung von mehr als 1µm und eine größte Abmessung von weniger als 300µm, d. h. eine Breite von mehr als 1µm und eine Länge von weniger als 300µm. Vorzugsweise liegen hierbei die kleinsten Abmessungen der Facettenflächen zwischen 1µm und 20µm, besonders bevorzugt zwischen 1µm und 10µm und die größten Abmessung der Facettenflächen zwischen 5µm  
10 und 100µm, bevorzugt zwischen 5µm und 50µm und besonders bevorzugt zwischen 5µm und 30µm.

Bei den Ausführungsbeispielen nach Fig. 2c bis Fig. 2g weist der Bereich 31 jeweils nur eine Facettenfläche 50 auf, die von der Hintergrundstruktur 44  
15 umgeben ist, wie dies beispielsweise in den Figuren 2d und 2f gezeigt ist. Die Facettenflächen 50 der Ausführungsbeispiele nach Fig. 2c bis Fig. 2g sind vorzugsweise wie anhand der Fig. 3a bis Fig. 10c beschrieben ausgeformt und angeordnet, so dass diesbezüglich auf diese Ausführungen verwiesen wird.  
20 Fig. 3c zeigt einen Ausschnitt einer weiteren Variante, bei der in die Schicht 23 eine Reliefstruktur 41' abgeformt ist. Die Reliefstruktur 41' weist Facettenflächen 50 mit einer Strukturhöhe  $H_f$  kleiner als 2 µm auf. Hierbei ist die Abmessung der Facettenflächen in Richtung der größten Steigung der Facettenflächen pseudo-zufällig variiert, wobei der Parametervariationswert aus  
25 einer pseudo-zufälligen Gruppe von nur drei Parametervariationswerten ausgewählt ist.

Jede der Facettenflächen 50 ist durch die Parameter Form F der

Facettenfläche, Flächengröße S der Facettenfläche, Beabstandung H des Flächenschwerpunkts der Facettenflächen von der Grundebene, Position P des Flächenschwerpunkts der Facettenfläche in dem von der x-Achse und der y-Achse abgespannten Koordinatensystem, Neigungswinkel Ax der

- 5 Facettenfläche um die x-Achse gegen die Grundebene, Neigungswinkel Ay der Facettenfläche um die y-Achse gegen die Grundebene und Azimuthwinkel Az der Facettenfläche, definiert durch den Drehwinkel der Facettenfläche um die z-Achse, bestimmt. Weiter sind in dem Bereich 31 einer oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az der in diesem Bereich angeordneten
- 10 Facettenflächen 50 pseudo-zufällig innerhalb eines für den Bereich 31 vordefinierten Variationsbereich variiert. Ein oder mehrere der vorgenannten Parameter sind so bei jeder der in dem Bereich 31 angeordneten Facettenflächen 50 pseudo-zufällig variiert.
- 15 Besonders vorteilhaft ist es hierbei, wenn die Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az für jede der Facettenflächen 50 wie im Folgenden beschrieben festgelegt wird:

Zunächst werden die Parameter für jede Facettenfläche gemäß einer

- 20 vordefinierten Funktion festgelegt, welche einen vordefinierten optischen Effekt, beispielsweise eine optisch variable Darstellung einer bestimmten Information bewirkt. Sodann werden ein oder mehrere der so durch diese Funktion vordefinierten Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az pseudo-zufällig innerhalb eines vordefinierten Variationsbereich bei jeder der Facettenflächen 50 variiert,
- 25 wodurch beispielsweise der Blickwinkelbereich, die Robustheit oder der Tiefeneindruck des durch die Funktion festgelegten Effekts verbessert und beispielsweise Glanz und Glitzereffekt zugefügt werden. Die Parameter F, S, H, P, Ax, Ay, Az werden so für jede der Facettenflächen 50 in dem Bereich 31

durch eine additive oder multiplikative Überlagerung der durch die vordefinierte Funktion für die jeweilige Facettenfläche vordefinierten Parameter mit einer pseudo-zufälligen Variation eines oder mehrerer dieser Parameter innerhalb eines für den jeweiligen Parameter im Bereich 31 vordefinierten

- 5 Variationsbereichs bestimmt.

Weiter ist es hierbei auch möglich, dass in dem Bereich 31 neben den Facettenflächen 50 noch weitere Facettenflächen vorgesehen sind, welche nicht die oben spezifizierten Abmessungen besitzen und/oder nicht

- 10 zufälligerweise in einem ihrer Parameter pseudo-zufällig variiert werden.

In den Bereichen 32 sind in gleicher Weise, wie oben bezüglich des Bereichs 31 beschrieben, eine Vielzahl von Facettenflächen 50 in die Oberfläche 232 der Schicht 23 abgeformt und ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay,

- 15 Az pseudo-zufällig variiert. Besonders vorteilhaft ist hierbei, wenn in dem zweiten Bereich ebenfalls die Parameter F, S, H, P, Ax, Ay, Az durch eine vordefinierte Funktion vordefiniert sind und diese vordefinierten Parameter sodann additiv mit der pseudo-zufälligen Variation eines oder mehrerer dieser Parameter überlagert wird. Vorteilhaft ist hierbei, wenn sich die vordefinierte

- 20 Funktion des Bereichs 31 von der vordefinierten Funktion der Bereiche 32 unterscheidet, wodurch bewirkt wird, dass unterschiedliche optische variable Effekte in den Bereichen 31 oder 32 generiert werden. Weiter ist es besonders vorteilhaft, wenn sich die Parameter, die pseudo-zufällig im Bereich 31 einerseits und im Bereich 32 andererseits variiert sind, unterscheiden. Auch

- 25 dadurch ist ein interessantes, unterschiedliches optisches Erscheinungsbild der Bereiche 31 und 32 zu erzielen. Beispielsweise können die Facettenflächen in Bereich 31 mittels einer Funktion in Form einer konvexen Linse angeordnet sein und in Bereich 32 mittels einer flachen Funktion oder aber mittels einer Funktion

in Form einer konkaven Linse. Weiter ist es vorteilhaft, wenn mindestens einer der Variationsbereiche der varierten Parameter im Bereich 31 und im Bereich 32 unterschiedlich gewählt ist und sich hierbei die unterschiedlichen Variationsbereiche insbesondere um mindestens 20%, weiter bevorzugt

- 5 mindestens 50% unterscheiden. Auch hierdurch ist ein interessantes, unterschiedliches optisches Erscheinungsbild der Bereiche 31 und 32 erzielbar.

In den Bereichen 33 bis 35 sind vorzugsweise diffraktive Reliefstrukturen oder isotrope oder anisotrope Mattstrukturen in die Oberfläche 232 der Schicht 23

- 10 abgeformt, welche jeweils einen unterschiedlichen optisch variablen Effekt zeigen. Die in diesen Bereichen abgeformten Reliefstrukturen werden beispielsweise von Beugungsgittern mit einer Spatialfrequenz zwischen 700 Linien/mm bis 5000 Linien/mm, computergenerierten Hologramme, 2D- oder 15 3D-Hologrammen, oder einem Kinogram® gebildet. Weiter ist es auch möglich, eine Beugungsstruktur nullter Ordnung als Reliefstruktur in einem der Bereiche 33 bis 35 abzuformen.

Bei der Beugungsstruktur nullter Ordnung handelt es sich bevorzugt um eine Reliefstruktur mit einer Beabstandung der einzelnen Strukturelemente im

- 20 Bereich der Lichtwellenlängen bis halben Lichtwellenlänge für eine Wellenlänge im sichtbaren Wellenlängenbereich (ca. 350nm bis 800nm), welche vorzugsweise mit einer hochbrechenden dielektrischen Reflexionsschicht (HRI-Schicht) versehen ist, zur Generierung eines typischen blickwinkelabhängigen Farbeffekts bei Kippung und/oder Drehung des Sicherheitselements.

25

Durch das so bewirkte kontrastierende optische Erscheinungsbild der Bereiche 31 bis 35 wird die Fälschungssicherheit des Sicherheitselements 10 deutlich erhöht.

Nach Abformung der Reliefstrukturen 41 bis 43 in die Oberfläche 232 der Schicht 23 wird auf die Oberfläche 232 die Schicht 24 aufgebracht.

- 5 Die Schicht 24 umfasst hierbei vorzugsweise ein Dünngfilmschichtsystem, wie dies in Fig. 3b gezeigt ist. Die Schicht 24 weist so beispielsweise eine semi-transparente Absorptionsschicht 241, eine Distanzschicht 242 und eine metallische Reflexionsschicht 243 auf. Bei der Absorptionsschicht 241 handelt es sich vorzugsweise um eine sehr dünne und damit halbtransparente
- 10 Metallschicht, beispielsweise eine Schicht aus Chrom mit einer Schichtdicke von 5nm. Bei der Distanzschicht 242 handelt es sich um eine Schicht aus einem transparenten Dielektrikum, beispielsweise MgF<sub>2</sub>, SiO<sub>2</sub> oder Polymer. Die Schichtdicke der Distanzschicht 242 ist hierbei vorzugsweise so gewählt, dass diese für einen definierten Blickwinkel die  $\lambda/2$ - oder  $\lambda/4$ -Bedingung für  $\lambda$  im
- 15 Bereich der Wellenlänge des sichtbaren Lichts erfüllt, d. h. dass die optische Dicke der Schicht 242 im Bereich der halben oder viertel Lichtenwellenlängen liegt und damit bei der Interferenz des von der Grenzfläche zwischen der Absorptionsschicht 241 und der Distanzschicht 242 einerseits und der Grenzfläche zwischen der Distanzschicht 242 und der Reflexionsschicht 243
- 20 andererseits rückreflektierten Lichts ein blickwinkelabhängiger Farbverschiebungseffekt im Bereich des für das menschliche Auge sichtbaren Lichts generiert wird.

- Bei der Schicht 243 handelt es sich vorzugsweise um eine weitgehend opake
- 25 Metallschicht, beispielsweise eine Schicht aus Aluminium mit einer Schichtdicke von 30nm.

Untersuchungen haben gezeigt, dass sich durch die Beschichtung der

Facettenflächen 50 mit einem Dünnfilmschichtsystem besonders interessante optisch variable Effekte erzielen lassen.

Es ist jedoch auch möglich, dass als Schicht 24 eine reflektierende

- 5 Metallschicht, beispielsweise aus Al, oder eine HRI-Schicht (HRI= High Refraction Index), beispielsweise ZnS oder TiO<sub>2</sub>, aufgebracht wird. Weiter ist es auch möglich, dass die Reflexionsschicht 24 nicht vollflächig auf die gesamte Oberfläche 232 der Schicht 23 aufgebracht wird, sondern lediglich partiell und/oder musterförmig auf die Schicht 232 aufgebracht wird. So ist es  
10 beispielsweise möglich, die Schicht 24 lediglich in den Bereichen 31 bis 35 und nicht in dem umgebenen Bereich 30 aufzubringen.

Weiter ist es auch möglich, dass die Schicht 24 auch in den Bereichen 31 bis

34 nicht vollflächig, sondern musterförmig aufgebracht ist, um so beispielsweise

- 15 eine in Transmission sichtbare Information zu kodieren.

Fig. 3d zeigt ein Beispiel, bei dem in dem Bereich 31 nur in den mit den Facettenflächen 50 belegten Teilbereichen des Bereichs 31 eine metallische Reflexionsschicht, z.B. aus Aluminium oder Kupfer, als Schicht 24 vorgesehen  
20 ist, nicht jedoch in den nicht mit den Facettenflächen belegten Teilbereichen des Bereichs 31 vorgesehen ist. Eine derartige partielle Ausformung der Schicht 24 ist auch bei dem Aufbau der Schicht 24 gemäß Fig. 3b möglich.

Gemäß einem bevorzugten Ausführungsbeispiel der Erfindung ist es weiter

- 25 möglich, dass in den Bereichen 31, 32, 33, 34 und/oder 35 unterschiedliche Schichten 24 auf die Oberfläche 232 der Schicht 23 aufgebracht werden, so beispielsweise im Bereich 31 ein Dünnfilmschichtsystem aufgebracht wird, in den Bereichen 32 eine metallische Reflexionsschicht aufgebracht wird und in

den Bereichen 33 bis 35 eine HRI-Schicht als Reflexionsschicht aufgebracht wird. Es ist auch denkbar, in den Bereichen 33 bis 35 eine metallische Reflexionsschicht, z.B. Aluminium, und in den Bereichen 31 und 32 eine andere metallische Reflexionsschicht, z.B. Kupfer, aufzubringen. Dies ermöglicht, die  
5 optischen Effekte der Facettenflächen mit den unterschiedlichen Farbeindrücken der beiden metallischen Reflexionsschichten zu kombinieren.

Weiter ist es auch möglich, dass die Schicht 24 in dem Bereich 31 und/oder im Bereich 32 Teilbereiche aufweist, in denen die Schicht 24 unterschiedlich  
10 aufgebaut ist, oder von unterschiedlichen Schichten oder unterschiedlichen Kombinationen von Schichten gebildet ist.

Fig. 3e zeigt ein Beispiel, bei dem in den Bereichen 31 und 32 nur auf den Facettenflächen 50 eine metallische Reflexionsschicht 244, z.B. Aluminium,  
15 vorgesehen ist. Weiter ist auf der gesamten Oberfläche des Mehrschichtkörpers, d.h. in den Bereichen 31, 32 sowie 33, 34 und 35 sowie insbesondere auch auf den Facettenflächen 50 als auch benachbart zu den Facettenflächen 50, eine zusätzliche weitere, vorzugsweise transparente oder transluzente Reflexionsschicht 245 aufgebracht, beispielsweise aus einem  
20 HRI-Material wie beispielsweise ZnS oder TiO<sub>2</sub>.

Weiter ist es auch möglich, dass innerhalb der Bereiche 31 und 32 eine reflektierende Schicht 24 aufgebracht ist, die in Teilbereichen der Bereiche 31 und 32 unterschiedlich aufgebaut ist, oder dass dort lediglich die  
25 Facettenflächen und nicht die die Facettenflächen umgebenen Bereiche der Oberfläche 232 mit der reflektierende Schicht 24 versehen sind.

Anschließend wir auf die Schicht 24 die Kleberschicht 25 aufgebracht, wie dies

in Fig. 3b gezeigt ist.

Zur Applikation des Sicherheitselement 10 auf das Trägersubstrat 11 wird die Transferfolie nach Fig. 3b auf das Trägersubstrat 10 aufgebracht, die

- 5 Kleberschicht 25 beispielsweise durch Hitze und Druck aktiviert und sodann die Trägerfolie 20 abgezogen, sodass ein Mehrschichtkörper mit dem in Fig. 2b gezeigten Schichtaufbau auf dem Trägersubstrat 11 verbleibt.

Weiter ist es natürlich auch möglich, dass das Sicherheitselement 10 neben

- 10 den in Fig. 2b gezeigten Schicht auch ein oder mehrere weitere Schichten umfasst, beispielsweise noch ein oder mehrere weitere Dekorschichten, Reflexionsschichten, Schichten aus einem magnetischen Material, usw. So ist es möglich, dass das Sicherheitselement 10 als Laminierfolie ausgebildet ist und anstelle der Schutzschicht 22 eine Trägerfolie vorgesehen ist, welche  
15 vorzugsweise mit einer Haftvermittlungsschicht mit der Schicht 23 verbunden ist.

Eine weitere Ausführungsform wird im Folgenden anhand von Fig. 2g erläutert:

Wie in Fig. 2g schematisch dargestellt, wird mit den Facettenflächen 50 ein

- 20 erster optischer Effekt, z.B. „rolling bar“-Effekt erzeugt und dieser mit einer flächenbereichsweisen Demetallisierung eines Teilbereichs 312 des ersten Bereichs ohne Facettenflächen 50 zur lokalen Entfernung der insbesondere metallischen und opaken Reflexionsschicht kombiniert (in Form einer Zahl „50“).

- 25 Wie in Fig. 2g gezeigt, weist der Bereich 31 somit eine Vielzahl von Teilbereichen 311 auf, welche jeweils von der von einer Facettenfläche belegten Fläche gebildet sind und die mit einer Reflexionsschicht, vorzugsweise eine metallischen Reflexionsschicht belegt sind. Weiter ist der

Hintergrundbereich zu den Teilflächen 311 in einen ersten Teilbereich 313 und einen zweiten Teilbereich 312 geteilt. Der erste Teilbereich 313 ist ebenfalls mit der Reflexionsschicht belegt, insbesondere mit der metallischen Reflexionsschicht belegt. Der zweite Teilbereich 312 ist nicht mit der

- 5 Reflexionsschicht belegt, vorzugsweise demetallisiert. Im Bereich der „50er“ sind die Teilbereiche 311 so von den Teilbereichen 312 umgeben und außerhalb der „50“ von dem Teilbereich 313 umgeben.

So weist ein derartiger Mehrschichtkörper einen ersten optischen Effekt 351 in

- 10 Reflexion und einen zweiten optischen Effekt 352 in Transmission auf. In Reflexion erscheint der „rolling bar“-Effekt als erster optischer Effekt mit voller Intensität über den gesamten Bereich, da alle Facettenflächen mit der Reflexionsschicht versehen sind. Wird nun der Mehrschichtkörper beispielsweise in ein Fenster integriert, so zeigt sich zusätzlich in Transmission  
15 betrachtet die Zahl „50“ als zweiter optischer Effekt 352, da die bereichsweise entfernte metallische Reflexionsschicht dabei als Schattenmaske wirkt.

Die Demetallisierung zur Entfernung der metallischen Reflexionsschicht kann hierbei beispielsweise mit Hilfe den zuvor beschriebenen Demetallisierungs-

- 20 Strukturen oder mittels bekannter Ätzverfahren oder Waschverfahren zur lokalen Entfernung von Metallschichten erfolgen.

Ein „rolling bar“-Effekt ist ein optischer Effekt ähnlich einer reflektierenden Zylinderlinse. Dabei erscheinen die Bereiche der Zylinderlinse, welche das Licht  
25 in die Richtung eines Beobachters reflektieren heller, als die Bereiche, welche das Licht in andere Richtungen reflektieren. Somit erzeugt diese Funktion eine Art „Lichtband“, welches scheinbar über die Zylinderlinse wandert, wenn der Mehrschichtkörper in Richtung des Blickwinkels gekippt wird.

Die Parameter der Facettenflächen 50 werden im Bereich 31 bevorzugt gemäß einem der im Folgenden beschriebenen Verfahren festgelegt:

- Fig. 4 verdeutlicht ein Modell der Schicht 23 im Bereich 31 mit der oberen  
5 Oberfläche 231 und einer Vielzahl in die untere Oberfläche 232 abgeformten  
Facettenflächen 50. Durch die obere Oberfläche 231 der Schicht 232 wird ein  
Koordinatensystem mit den Koordinatenachsen x, y und z festgelegt, welches  
die zugehörigen Raumrichtungen 61, 62 und 63 definiert. Wie in Fig.4 gezeigt,  
sind die Facettenflächen 50 gemäß einem regelmäßigen 2-dimensionalen  
10 Raster angeordnet, welches durch die x- und y-Achse des Koordinatensystems  
aufgespannt ist. Dieses Rasters definiert für jeden Flächenschwerpunkt 66 der  
Facettenflächen 50 eine Regelposition 65 in der von der x-Achse und y-Achse  
aufgespannten Grundebene. Die Rasterweite des Rasters in der Richtung 61  
und der Richtung 62 ist hierbei vorzugsweise konstant gewählt. Weiter ist es  
15 auch bevorzugt, dass die Rasterweite des Rasters in der Richtung 61 und der  
Richtung 62 übereinstimmt. Die die Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az der  
Facettenflächen bestimmende Funktion ist in Fig. 4 jeweils eine Konstante.

- Die Facettenflächen weisen jeweils eine Breite 67 und eine Länge 68 auf, wobei  
20 unter Breite allgemein die kleinste Abmessung zweier gegenüberliegender  
Randpunkte einer Facettenfläche und unter Länge die größte Abmessung  
zwischen zwei Rankpunkten einer Facettenfläche verstanden wird. Die  
Facettenflächen können eine beliebige Formgebung besitzen, beispielsweise  
die Form eines Quadrats, eines Rechtecks, eines regelmäßigen Polygons,  
25 eines zufälligen Polygons, einer Kreisscheibe oder eines Kegelschnittes  
besitzen. Als besonders vorteilhaft hat sich hier der Einsatz von  
Facettenflächen mit einer kreisscheibenförmigen oder kegelschnittförmigen  
Form F erwiesen.

Weiter ist es vorteilhaft, die Form der Facettenflächen 50 als verborgenes Sicherheitsmerkmal zu nutzen. So ist es beispielsweise möglich, die Facettenflächen 50 in Form von Buchstaben oder Symbolen, beispielsweise 5 dem Umriss eines Landes, eines charakteristischen Bergs oder Sees, oder Kombinationen oder Überlagerungen davon, zu wählen.

Die Oberfläche der Facettenfläche 50 ist in der in Fig. 4 gezeigten Ausführungsform vorzugsweise flach ausgebildet.

10

In der Darstellung gemäß Fig. 4 weisen die Facettenflächen 50 allesamt die gleiche Form F und Flächengröße S auf. Es ist jedoch auch möglich, dass die Flächengröße S und/oder Form F der Facettenflächen 50 im Bereich 31 variiert, beispielsweise zufällig variiert wird oder sich von Facettenfläche zu

15 Facettenfläche gemäß der vordefinierten Funktion unterscheidet, um so beispielsweise durch Variation der Flächengröße S eine spezielle optische Information, beispielsweise ein Graustufenbild zu generieren.

Gleiches gilt für die Beabstandung 64 des Flächenschwerpunkts 65 der

20 Facettenflächen 50 von der durch die x-Achse und die y-Achse festgelegte Grundebene. Auch dies kann durch die vordefinierte Funktion zur Generierung einer vorgegebenen optischen Information vordefiniert sein, pseudo-zufällig variiert sein oder durch eine additive Verlagerung des gemäß der vordefinierten Funktion vorgesehenen Wertes mit einer pseudo-zufälligen Variation des  
25 Parameters festgelegt sein.

Weitere mögliche Variationen der Parameter der Facettenflächen 50 werden anhand der folgenden Figuren Fig. 5a bis Fig. 6d erläutert:

Fig. 5a bis Fig. 5d zeigen jeweils die räumliche Anordnung einer Facettenfläche 50 mit dem Flächenschwerpunkt 65. In der Darstellung nach Fig. 5b wird die Facettenfläche 50 aus der in Fig. 5a gezeigten Ausgangsposition um die auf der 5 Grundebene senkrecht stehende z-Achse verdreht und somit der Azimuthwinkel Az der Facettenfläche 50 verändert. In der Darstellung nach Fig. 5c wird die Facettenfläche 50 gegenüber der in Fig. 5a gezeigten Ausgangsposition um die y-Achse gekippt und so der Neigungswinkel Ay der Facettenfläche um die x-Achse gegen die Grundebene verändert. In der Darstellung nach Fig. 5d wird 10 die Facettenfläche 50 gegenüber der Ausgangsposition nach Fig. 5a sowohl um die x-Achse als auch um die y-Achse gekippt und so sowohl der Neigungswinkel Ax der Facettenfläche 50 um die x-Achse gegen die Grundebene als auch der Neigungswinkel Ay der Facettenfläche um die y-Achse gegen die Grundebene geändert.

15

Fig. 6a zeigt die Facettenfläche 50 in einer Ausgangsposition, in der der Flächenschwerpunkt 66 der Facettenfläche 50 mit der durch das Raster festgelegten Regelposition 65 der Facettenfläche übereinstimmt. In der Darstellung nach Fig. 6b wird die Position der Facettenfläche 50 in der von der 20 x- und y-Achse aufgespannten Grundebene dahingehend variiert, dass der Flächenschwerpunkt in Richtung der x-Achse gegenüber der Regelposition 65 verschoben wird. Fig. 6c zeigt eine entsprechende Darstellung, bei der der Flächenschwerpunkt der Facettenfläche 50 in Richtung der y-Achse gegenüber der Regelposition 65 verschoben ist. Fig. 6d zeigt eine Darstellung, bei der der 25 Flächenschwerpunkt 66 der Facettenfläche 50 sowohl in Richtung der x-Achse als auch in Richtung der y-Achse aus der Regelposition 65 verschoben ist.

- Fig. 7a zeigt nun eine Ausführungsform, bei der der Neigungswinkel Ay der Facettenflächen 50 in dem gezeigten Bereich pseudo-zufällig in einem Variationsbereich von -45° bis +45° variiert ist und die Darstellung nach Fig. 7b eine Ausführungsform, bei der sowohl der Neigungswinkel Ax als auch der
- 5 Neigungswinkel Ay in einem Variationsbereich zwischen -45° und +45° variiert ist. Durch diese pseudo-zufällige Variation werden insbesondere ein matter Glanz sowie ein Glitzereffekt generiert, wobei der Blickwinkelbereich, in dem diese Effekte sichtbar sind, in dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 7b größer als bei dem nach Fig. 7a ist.
- 10 Fig. 7c zeigt eine Ausführungsform, bei der die Positionen P der Flächenschwerpunkte der Facettenfläche 50 in dem von der x-Achse und der y-Achse aufgespannten Koordinatensystem pseudo-zufällig variiert sind. Hierbei ist in dem dargestellten Bereich die Position P jeder der Facettenflächen 50
- 15 durch eine pseudo-zufällige Verschiebung in Richtung der x-Achse sowie durch eine pseudo-zufällige Verschiebung in Richtung der y-Achse aus der jeweiligen Regelposition 65 variiert, wie dies oben bereits anhand von Fig. 6d erläutert worden ist.
- 20 Ist beispielsweise die Rasterweite des Rasters so gewählt, dass die Rasterweite in x-Richtung dem 1½-fachen der Abmessung der Facettenfläche 50 in x-Richtung und die Rasterweite in y-Richtung dem 1½-fachen der Abmessung der Facettenfläche 50 in y-Richtung entspricht, so wird der Variationsbereich der zufälligen Verschiebung in x-Richtung vorzugsweise
- 25 zwischen  $-Dx/2$  und  $+Dx/2$  und der Variationsbereich der zufälligen Verschiebung in y-Richtung zwischen  $-Dy/2$  und  $+Dy/2$  gewählt ist, wobei Dx die Abmessung 68 der Facettenfläche 50 in x-Richtung und Dy die Abmessung 67 der Facettenfläche in Richtung der y-Achse ist.

Untersuchungen zeigen, dass durch die pseudo-zufällige Variation der Position P weiter auch die optische Brillanz des optisch variablen Effekts verbessert wird. Ferner kann auch das Entstehen von Geisterbildern, ungewollten, z.B. diffraktiven, Farberscheinungen und Ähnlichem vermieden werden.

Fig. 7D zeigt eine Ausführungsform, bei der der Azimuthwinkel Az der Facettenflächen 50 pseudo-zufällig variiert ist. Der Variationsbereich des Azimuthwinkels Az wird hierbei bevorzugt zwischen -45° und +45° gewählt.

10

Fig. 7e zeigt eine Ausführungsform, bei der die Parameter P, Ax, Ay und Az pseudo-zufällig in dem dargestellten Bereich variiert sind.

Wie bereits oben ausgeführt, werden die Parameter der Facettenflächen 50 vorzugsweise durch eine additive oder multiplikative Überlagerung der Werte für die jeweiligen Parameter gemäß einer vordefinierten Funktion, welche einen zu erzielenden optisch variablen Effekt definiert, mit einer pseudo-zufälligen Variation eines oder mehrerer der Parameter innerhalb des vordefinierten Variationsbereich bestimmt. Vorzugsweise wird hierzu wie folgt vorgegangen:

20

Es wird zuerst die Position P der Facettenfläche 50 ermittelt, d. h. die x-, y-Position des Flächenschwerpunkts der Facettenfläche bestimmt. Sodann wird die lokale Normale der vordefinierten Funktion an diesem Punkt x, y ermittelt und als Normale der Facettenfläche 50 in diesem Punkt übernommen und damit die Neigungswinkel Ax und Ay der Facettenflächen festgelegt. Sodann wird der Gradient der Funktion in diesem Punkt x, y verwendet, um die Orientierung der Facettenflächen und damit den Azimuthwinkel der Facettenflächen Az in dem Punkt x, y zu bestimmen. Die übrigen Parameter

werden durch die Funktion vorzugsweise auf konstante Werte gesetzt. Wie bereits oben dargelegt, ist hierbei auch vorteilhaft, dass der Parameter S zur Generierung eines Graustufenbildes variiert wird. Sodann werden die so festgelegten Parameter dieser Facettenflächen 50 additiv mit der pseudo-

- 5 zufälligen Variation eines oder mehr der Parameter der Facettenflächen überlagert, wie bereits oben dargelegt. So wird beispielsweise die Position P pseudo-zufällig wie in Fig. 7a gezeigt variiert und die Neigungswinkel Ax und Ay, wie in Fig. 7b gezeigt, pseudo-zufällig variiert.

- 10 So wird beispielsweise erst ein Funktion  $F(x,y)$  vordefiniert, welche eine vordefinierte optische Information, insbesondere eine vordefinierte optisch variable Information beinhaltet. Für jede der Regelpositionen in dem von der x-Achse und y-Achse aufgespannten Raster nach Fig. 4, bei der die Funktion  $(x,y)$  eine Konstante ist und der Normalenvektor stets parallel zur z-Achse ist, wird
- 15 nun in dem Bereich 31 zumindest der Neigungswinkel Ax und Ay der der jeweiligen Regelposition zugeordneten Facettenfläche wie oben dargelegt berechnet. Neben den Neigungswinkeln Ax und Ay kann noch optional der Azimuthwinkel Az, die Beabstandung H des Flächenschwerpunkts von der Grundebene sowie die Flächengröße S der jeweiligen Facettenflächen und
- 20 gegebenenfalls auch die Form F der Facettenflächen durch die Funktion  $F(x,y)$  individuell bestimmt sein. Die Beabstandung H kann so beispielsweise aus der Beabstandung des jeweiligen Punktes von einer Referenzfläche (ggf. auch unter zusätzlicher Verknüpfung mit einer Modulo-Funktion) und die Flächengröße S durch einen dem jeweiligen Punkt zugeordneten
- 25 Helligkeitswert bestimmt werden. Anschließend wird die Position der jeweiligen Facettenflächen wie oben dargelegt optional pseudo-zufällig variiert und sodann die entsprechenden Berechnungen für die nachfolgende Facettenfläche 50 durchgeführt.

Die Figuren Fig. 8a bis Fig. 8e verdeutlichen nun beispielhaft mehrere derartige vordefinierte Funktionen  $F(x,y)$ , wobei unter einer derartigen Funktion, wie dies am Beispiel der Figur 8d gezeigt ist, auch ein gemäß einem zylindrischen

5 Koordinatensystem definierten Funktion zu verstehen ist.

Die anhand Fig. 8a verdeutlichte Funktion  $F(x,y)$  generiert einen optischen „rolling bar“ Effekt ähnlich einer reflektierenden Zylinderlinse. Dabei erscheinen die Bereiche der Zylinderlinse, welche das Licht in die Richtung eines

10 Beobachters reflektieren heller, als die Bereiche, welche das Licht in andere Richtungen reflektieren. Somit erzeugt diese Funktion eine Art „Lichtband“, welches scheinbar über die Zylinderlinse wandert, wenn der Mehrschichtkörper in Richtung des Blickwinkels gekippt wird. Die anhand Fig. 8b verdeutlichte Funktion  $F(x,y)$  generiert einen einer reflektierenden sphärischen Linse  
15 ähnlichen optisch variablen Effekt. Die anhand Fig. 8c verdeutlichte Funktion  $F(x,y)$  generiert einen sich aus den konvexen und konkaven reflektierenden Flächen ergebenden Verzerrungseffekt. Die in Fig. 8d, dort beschriebene, anhand eines zylindrischen Koordinatensystems verdeutlichte, Funktion  $F(x,y)$  generiert einen radialen Expansions-Bewegungseffekt.

20

Die Funktion  $F(x,y)$  beschreibt so vorzugsweise die Form einer dreidimensionalen Freiformfläche, beispielsweise die in den Figuren Fig. 8a bis Fig. 8e gezeigten Flächen 70 bis 74. Wie bereits oben dargelegt werden hierbei die Neigungswinkel  $A_x$  und/ oder  $A_y$  durch die jeweilige Flächennormale dieser  
25 dreidimensionalen Freiformfläche im Flächenschwerpunkt der jeweiligen Facettenfläche bestimmt.

Es ist weiter möglich, dass die Funktion  $F(x,y)$  ein Logo, ein Bild, ein

alphanumerisches Zeichen, eine geometrische Figur oder ein sonstiges Objekt zugrunde liegt oder die Funktion  $F(x,y)$  den Ausschnitt einer Oberfläche eines dreidimensionalen Objekts beschreibt. Dies ist beispielsweise in Fig. 8e gezeigt. Fig. 8e zeigt so die Darstellung einer durch eine vordefinierte Funktion  $F(x,y)$

- 5 bestimmten Freiformfläche in Form einer dreidimensional gestalteten Krone.

Hierbei kann die dreidimensionale Freiformfläche vorzugsweise auch dadurch definiert werden, dass ein vorgegebenes zweidimensionales Logo, Bild oder Buchstabe als Ausgangspunkt genommen wird und von den Umrisslinien eines

- 10 derartigen zweidimensionalen Objekts linsenartig ansteigend, d.h. ähnlich der Krümmung einer stetig gekrümmten optischen Linse, zum jeweiligen Flächenschwerpunkt eine Freiformfläche definiert wird, welche vorzugsweise dem Umriss des zweidimensionalen Ausgangsobjekts folgt und – aufgrund der linsenartig ausgebildeten Erhebung - einen linsenartigen Vergrößerungs-,  
15 Verkleinerungs- oder Verzerrungseffekt zeigt. Dies wird beispielsweise auch dadurch erreicht, dass eine eine Linsenfunktion erbringende dreidimensionale Fläche, z.B. die Fläche 71, entsprechend den zweidimensionalen Umrisslinien geometrisch transformiert wird.

- 20 Besonders vorteilhaft ist es hierbei, wenn die Freiformfläche, wie dies in den Figuren Fig. 8a - Fig. 8d gezeigt, ist von einer stetigen und differenzierbaren Funktion gebildet wird und sich aus ebenen und gekrümmten Flächenbereichen zusammensetzt. Die Maxima der Freiformfläche in Richtung der z-Achse sind in Bezug auf ihre jeweilige Projektion auf die Grundebene vorzugsweise zwischen  
25 4mm und 40mm, weiter bevorzugt zwischen 8mm und 20mm, voneinander entfernt.

Die Freiformfläche kann hierbei ein oder mehrere Freiformelemente umfassen,

welche beispielsweise jeweils wie oben dargelegt aus einem zweidimensionalen Objekt oder der Abtastung eines Ausschnitts einer Oberfläche eines dreidimensionalen Objekts bestimmt worden sind. Die kleinste Abmessung jedes dieser Freiformelemente beträgt vorzugsweise zwischen

- 5 2mm und 40mm, weiter bevorzugt zwischen 4mm und 20mm.

Die Fig. 9a bis Fig. 9d verdeutlichen die Durchführung der Schritte zur Bestimmung der Parameter der Facettenflächen 50 anhand einer vordefinierten Funktion  $F(x,y)$ , welche eine parabolische Freiformfläche gemäß Fig. 8a

- 10 beschreibt, die einen „rolling bar“-Effekt als optisch variable Information (bei entsprechender Auslegung der Freiformfläche mit Reflexionsschicht zur Betrachtung in Reflexion/Auflicht) generiert.

In einem ersten Schritt werden die Facettenflächen 50 mit in ihrer jeweiligen

- 15 Regelposition positioniert und die Neigungswinkel  $A_x$  und  $A_y$  der jeweiligen Facettenflächen entsprechend der Flächennormale der durch die Funktion  $F(x,y)$  beschriebenen dreidimensionalen Freiformflächen in dem jeweiligen Flächenschwerpunkt der Facettenflächen 50 bestimmt, wie dies in Fig. 9a gezeigt ist.

20

In einem nächsten Schritt wird der Neigungswinkel  $A_y$  mit einer pseudo-zufälligen Variation des Neigungswinkel  $A_y$  überlagert, wie dies in Fig. 9b gezeigt ist. Der Variationsbereich dieser pseudo-zufälligen Variation wird hierbei bevorzugt zwischen 20% und 80% der mittleren Steigung der Funktion  $F(x,y)$

- 25 gewählt.

Anschließend wird der Azimuthwinkel  $A_z$  der Facettenflächen pseudo-zufällig variiert, wie dies in Fig. 9c gezeigt wird.

Anschließend wird die Position P der Facettenflächen pseudo-zufällig durch eine pseudo-zufällige Verschiebung aus der jeweiligen Regelposition variiert, wie dies in Fig. 9d gezeigt ist.

5

Hierdurch wird ein optisch variabler „rolling bar“-Effekt erzielt, bei dem die dargestellte Line weiter Glanz-, Mattglanz- und Glitzereffekte aufweist und der optisch variable Effekt in einem breiteren Blickwinkelbereich und damit robust,

d.h. unter verschiedensten Betrachtungs- und Beleuchtungsbedingungen

10 sichtbar ist.

Fig. 10a bis Fig. 10c zeigen Photographien des Bereichs 31 aus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln, bei einer entsprechenden Wahl der Funktion  $F(x,y)$  als sphärische Linse gemäß Fig. 8b.

15

Die oben dargestellten Ausführungsbeispiele weisen einen Füllfaktor, ein Verhältnis des von Facettenflächen bedeckten Bereichs des Bereichs 31 zu dem Gesamtbereich des Bereichs 32 auf, welcher zwischen 80% und 50% liegt.

Damit wird der optisch variable Eindruck vorteilhafterweise in einem bestimmten

20 Betrachtungsbereich noch von einem optischen Eindruck überlagert, welcher von den nicht mit Facettenflächen belegten Bereichen des Bereichs 31 gebildet wird. Um auf hohe Belegungsdichten mit Facettenflächen zu kommen, kann es notwendig sein, bei der Generierung der Anordnung der Facettenflächen in der Masterstruktur Korrekturschritte einzubauen. Beispielsweise kann der

25 Algorithmus nach einem ersten Durchlauf zur Anordnung der Facettenflächen einen Suchschritt vorsehen, welcher nach zufällig entstandenen Flächen sucht, die keine Facettenflächen aufweisen, aber groß genug wären, um Facettenflächen aufzunehmen. In diese Flächen kann der Algorithmus dann

weitere Facettenflächen platzieren, insbesondere einpassen.

Weiter ist es auch vorteilhaft, den Füllfaktor so zu wählen dass die nicht mit Facettenflächen belegten Bereiche zum optischen Gesamteindruck keinen

5 höheren Beitrag leisten, als die übrigen Orientierungen den Facettenflächen 50.

Zur Erhöhung des Füllfaktors kann hierzu einerseits die Beabstandung der Facettenflächen zueinander verringert werden oder eine Überlagerung von Facettenflächen zugelassen werden. Vorzugsweise wird hierzu die Rasterweite

10 des Rasters zwischen dem 0,8-fachen und dem 1,5-fachen der Abmessung der Facettenflächen in die jeweilige Richtung gewählt.

Weiter ist es auch vorteilhaft, hierzu die Anzahl der Parametervariationswerte der Neigungswinkel Ax und Ay zu reduzieren.

15

Weiter ist es möglich, dass die Oberflächen der Facettenflächen auch mit einer der folgenden Strukturen vollflächig oder teilflächig belegt sind:

Mattstrukturen, welche dazu beitragen, das Licht zu streuen und den  
20 Blickwinkelbereich zu vergrößern. Diese Mattstrukturen können das Licht isotrop oder anisotrop streuen. Die anisotropen Mattstrukturen können auf allen Facettenflächen gleich ausgerichtet sein und streuen in diesem Fall das Licht in etwa den gleichen Raumwinkelbereich.

25 Diffraktive Strukturen, beispielsweise sinusförmige, rechteckige oder sägezahnförmige Gitter. Die Gitter können linear, gekreuzt oder hexagonal sein. Bevorzugt weisen diese diffraktiven Strukturen Gitterperioden im Bereich von 200nm bis 2000nm auf. Ferner ist die Strukturtiefe bevorzugt im Bereich von

20nm bis 2000nm. Wie in Fig. 11a gezeigt, können diese Beugungsgitter vollflächig auf der jeweiligen Facettenfläche vorgesehen sein. Ferner können die Gitterlinien aller Facettenflächen parallel zueinander ausgerichtet sein, unabhängig von der Orientierung der Facettenflächen. Es ist jedoch auch 5 möglich, wie dies in Fig. 11b gezeigt ist, dass der Azimuthwinkel der diffraktiven Gitter in Richtung des Azimuthwinkels der jeweiligen Facettenfläche 50 orientiert ist. Diffraktive Strukturen, z.B. ein insbesondere musterförmig angeordnetes diffraktives Liniengitter mit 500 bis 5000 Linien/mm, können beispielsweise auch dazu dienen, die Moleküle einer Flüssigkristallschicht auf 10 der diffraktiven Struktur auszurichten zur Einstellung der Polarisationseigenschaften des Flüssigkristallmaterials.

Mottenaugenstrukturen reduzieren die Reflexion an der Grenzfläche zwischen den Facetten und dem umgebenden Medium. Es gibt auch andere 15 Strukturen, welche diesen Effekt erzeugen, beispielsweise lineare Subwellenlängen-Gitter mit einer Periode von bevorzugt <200nm. All diese Arten von Strukturen lassen sich dafür einsetzen, die Helligkeit des Bereichs mit 31 den Facettenstrukturen gezielt einzustellen. Es ist auch denkbar, im Bereich 20 Facettenflächen mit Mottenaugenstrukturen mit Facettenflächen ohne Strukturen oder mit anders gearteten Strukturen zu mischen bzw. zu kombinieren.

Beugungsstrukturen nullter Ordnung, wie sie beispielsweise in der US 4,484,797 und der WO 03/059643 A1 beschrieben sind. Diese Strukturen 25 besitzen typischerweise Gitterperioden im Bereich von 200nm bis 500nm und Gittertiefen zwischen 50nm und 300nm. Das Gitterprofil kann rechteckig oder sinusförmig oder komplexer geformt sein. Diese Strukturen sind vorzugsweise mit einer HRI-Schicht oder einem Multischichtpaket aus HRI- und LRI-Schichten

beschichtet. Die Schichtdicke der einzelnen HRI-Schichten liegt dabei typischerweise im Bereich von 30nm bis 300nm. Wenn die Beugungsstrukturen nullter Ordnung eine Vorzugsrichtung aufweisen, z.B. linear oder gekreuzt sind, weisen sie beim Drehen einen Farbverschiebungseffekt auf. Die Kombination  
5 dieser Art von Strukturen mit den Facettenflächen ermöglicht es beispielsweise, optische Effekte zu imitieren, wie sie mit Pigmenten mit Beugungsstrukturen nullter Ordnung erzeugt werden.  
Die Anwendung unserer Erfindung ermöglicht es, den aufwendigen Umweg  
über die Herstellung, Aufbringung und gegebenenfalls Ausrichtung solcher  
10 Pigmente vermeiden zu können.

Darüber hinaus ist es möglich, einen „rolling bar“ artigen Effekt mit dem Dreheffekt zu kombinieren. In einer bevorzugten Ausführungsform sind lineare Gitterlinien der Beugungsstrukturen nullter Ordnung senkrecht zur Achse einer  
15 „rolling bar“ wie in Fig. 8a skizziert, d.h. in x-Richtung, ausgerichtet. Wird nun der Mehrschichtkörper um die y-Achse gekippt, zeigen die Beugungsstrukturen nullter Ordnung einen geringen Farbkippeneffekt auf, wie es für die Betrachtung parallel zu den Gitterlinien bekannt ist. Dies hat zur Folge, dass der „rolling bar“ Effekt dominiert. Bei Drehung des Mehrschichtkörpers um 90° dominiert  
20 dagegen der Farbdreheffekt der Beugungsstrukturen nullter Ordnung. Wird der Mehrschichtkörper dagegen um die x-Achse gekippt, zeigen die Beugungsstrukturen nullter Ordnung einen ausgeprägten Farbkippeneffekt.

Nanotext, wie dies in den Figuren Fig. 12 a und 12b gezeigt ist. Auch hier  
25 kann der Nanotext wie dies in Fig. 12a anhand des Nanotexts 46 gezeigt ist, unabhängig von der Orientierung der Facettenflächen 50 angeordnet sein oder entsprechend des Azimuthwinkels der jeweiligen Facettenfläche 50, wie dies in Fig. 12b gezeigt ist. Unter Nanotext sind auch Nanomotive wie Logos,

Umrisskarten, Symbole, Bilder, Kodierungen, Barcodes und ähnliches zu fassen.

- Solche Strukturen können auch lediglich in einem vorbestimmten Bereich die
- 5 Facettenflächen 50 überlagern wie dies in Fig. 13a gezeigt ist. Die linienartigen mit einem Diffraktionsgitter belegten Strukturen 48 überlagern hierbei in einem Teilbereich die Facettenflächen 50. Bei allen Ausführungsformen der Erfindung ist es möglich, dass zwischen den Facettenflächen Strukturen, wie weiter oben beschrieben, vorhanden sind. Dabei können diese Strukturen nur zwischen den
- 10 Facettenflächen vorhanden sein oder auf und zwischen den Facettenflächen.

- Fig. 13b zeigt eine entsprechende Ausführungsform, bei der in einem Bereich die Facettenflächen 50 von einer Beugungsstruktur nullter Ordnung 49 überlagert sind, und so in dem entsprechenden Bereich der durch diese
- 15 Strukturen generierte Farbwechsel, beispielsweise von rot nach grün bei einer 90° Drehung des Mehrschichtkörpers generiert wird.

5

10

Ansprüche

1. Mehrschichtkörper (10) mit einer ersten Schicht (23) mit einer ersten Oberfläche (231) und einer der ersten Oberfläche (231) gegenüberliegenden zweiten Oberfläche (232), wobei die erste Oberfläche (231) der ersten Schicht (23) eine durch Koordinatenachsen x und y aufgespannte Grundebene definiert, wobei in die zweite Oberfläche (232) der ersten Schicht (23) in einem ersten Bereich (31) eine Vielzahl von Facettenflächen (50) abgeformt ist, wobei jede der Facettenflächen (50) eine kleinste Abmessung (67) von mehr als 1µm und eine größte Abmessung (68) von weniger als 300µm aufweist, wobei jede der Facettenflächen (50) durch die Parameter Form F der Facettenfläche, Flächengröße S der Facettenfläche, Beabstandung H des Flächenschwerpunkts (66) der Facettenfläche von der Grundebene, Position P des Flächenschwerpunkts (66) der Facettenfläche in dem von der x-Achse und der y-Achse aufgespannten Koordinatensystem, Neigungswinkel Ax der Facettenfläche um die x-Achse gegen die Grundebene, Neigungswinkel Ay der Facettenfläche um die y-Achse

gegen die Grundebene und Azimuthwinkel Az der Facettenfläche, definiert durch den Drehwinkel der Facettenfläche um eine auf der Grundebene senkrecht stehende z-Achse, bestimmt ist, wobei ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az der im ersten Bereich 5 (31) angeordneten Facettenflächen (50) pseudo-zufällig innerhalb eines jeweils für den ersten Bereich (31) vordefinierten Variationsbereich variiert ist und wobei auf jede der Facettenflächen eine reflektierende zweite Schicht (24) aufgebracht ist.

- 10 2. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 1,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der Mehrschichtkörper (10) eine optisch variable erste Information generiert und zur Generierung der ersten Information die Neigungswinkel Ax und Ay der Facettenflächen (50) im ersten Bereich (31) gemäß einer 15 Funktion F(x,y) variiert sind.
3. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 1,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Neigungswinkel Ax und Ay der Facettenflächen (50) im ersten Bereich (33) jeweils gemäß einer additiven Überlagerung der durch eine 20 Funktion F(x,y) bestimmten Neigungswinkel Ax und Ay mit der pseudo-zufälligen Variation des Neigungswinkels Ax und/ oder des Neigungswinkels Ay innerhalb des jeweiligen für den ersten Flächenbereich vordefinierten Variationsbereich bestimmt sind, wobei die 25 Funktion F(x,y) so gewählt ist, dass sie die Neigungswinkel Ax und Ay zur Generierung einer optisch variablen ersten Information (75) variiert.

4. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 3,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der vordefinierte Variationsbereich der Neigungswinkel Ax und/  
oder Ay geringer als die mittlere Steigung der Funktion F(x,y) im ersten  
Bereich (31) gewählt ist, insbesondere zwischen dem 0,1-fachen und  
dem 1,9-fachen der mittleren Steigung der Funktion F(x,y) gewählt.
5. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Funktion F(x,y) eine dreidimensionale Freiformfläche (74) mit  
einer oder mehreren Freiformelementen (70, 71, 72, 73) beschreibt und  
dass die durch die Funktion F(x,y) bestimmten Neigungswinkel Ax  
und/oder Ay durch die jeweilige Flächennormale der dreidimensionalen  
Freiformfläche im Flächenschwerpunkt der jeweiligen Facettenfläche  
(50) bestimmt sind.
6. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 5,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Funktion F(x,y) einen Ausschnitt einer Oberfläche eines  
dreidimensionalen Objekts als Freiformelement (74) beschreibt, wobei  
die kleinste Abmessung eines Freiformelements bezogen auf eine  
Projektion auf die Grundebene insbesondere mehr als 2mm, weiter  
bevorzugt mehr als 4mm beträgt und benachbarte Maxima des  
Freiformelements in Richtung der z Achse bezogen auf eine Projektion  
auf die Grundebene insbesondere mehr als 4mm, weiter bevorzugt mehr  
als 8mm voneinander beabstandet sind.

7. Mehrschichtkörper (10) nach einem der Ansprüche 5 bis 6,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die dreidimensionale Freiformfläche ein oder mehrere einen  
linsenartigen Vergrößerungs-, Verkleinerungs- oder Verzerrungseffekt  
erzeugenden Freiformelemente in Form eines alphanumerischen  
Zeichens, einer geometrischen Figur oder eines sonstigen Objekts  
umfasst.
8. Mehrschichtkörper (10) nach einem der Ansprüche 5 bis 7,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass jedes der Freiformelemente eine kleinste Flächenausdehnung in  
der Grundebene von mehr als 2mm aufweist, insbesondere zwischen  
2mm und 50mm aufweist und /oder dass die Maxima der Freiformfläche  
in Bezug auf ihre jeweilige Projektion auf die Grundlage mehr als 4mm,  
bevorzugt mehr als 8mm voneinander entfernt sind.
9. Mehrschichtkörper (10) nach einem der Ansprüche 5 bis 8,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Funktion  $F(x,y)$  im Bereich jedes Freiformelements stetig und  
differenzierbar ist und/ oder dass die Funktion  $F(x,y)$  im Bereich jedes  
Freiformelements sich aus geraden und gekrümmten Flächenbereichen  
zusammensetzt.
10. Mehrschichtkörper (10) nach einem der Ansprüche 5 bis 9,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Funktion  $F(x,y)$  im Bereich eines Freiformelements eine  
Freiformfläche in Form einer Linse oder zur Darstellung eines  
alphanumerischen Zeichens, einer geometrischen Figur oder eines

sonstigen Objekts transformierten Linse beschreibt.

11. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass für die pseudo-zufällige Variation eines oder mehrerer der  
Parameter F, H, P, Ax, Ay und Az innerhalb des jeweils vordefinierten  
Variationsbereichs pseudo-zufällig ein Parametervariationswert aus einer  
vordefinierten Gruppe von Parametervariationswerten ausgewählt wird,  
wobei die Gruppe zwischen 3 und 30, insbesondere zwischen 3 und 10  
Parametervariationswerte umfasst.  
10
12. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der Neigungswinkel Ax und/ oder Ay der Facettenflächen (50) in  
dem ersten Bereich (31) pseudo-zufällig in einem Variationsbereich von -  
45° bis +45°, weiter bevorzugt in einem Bereich von -30° bis +30°,  
insbesondere zur Erzielung eines Glitzereffekts variiert ist.  
15
13. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der Azimuthwinkel Az der Facettenflächen (50) in dem ersten  
Bereich (31) pseudo-zufällig in einem Variationsbereich von -90° bis  
+90°, weiter bevorzugt von -45° bis +45°, variiert ist.  
20
- 25 14. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Beabstandung H des Flächenschwerpunkts der Facettenflächen  
in dem ersten Bereich pseudo-zufällig variiert ist, wobei der durch die

Differenz zwischen der maximalen Beabstandung und der minimalen Beabstandung, zwischen denen die Beabstandung H der Facettenflächen (50) im ersten Bereich (31) zufällig variiert ist, zwischen 0,5µm und 8µm, weiter bevorzugt zwischen 0,5µm und 2µm beträgt.

5

15. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Facettenflächen (50) gemäß eines zweidimensionalen, von der x und der y-Achse aufgespannten Raster angeordnet sind.

10

16. Mehrschichtkörper (10) nach einem der Ansprüche 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, dass ein zweidimensionales, von der x und y-Achse aufgespanntes Raster für jede der im ersten Bereich (31) angeordneten Facettenflächen (50) eine Regelposition (65) des Flächenschwerpunkts (66) der jeweiligen Facettenfläche (50) in der Grundebene definiert und dass die Position P jeder der Facettenflächen (50) im ersten Bereich durch eine pseudo-zufällige Verschiebung aus der jeweiliger Regelposition (65) in x und/ oder y Richtung bestimmt ist.

15

17. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, dass die Grenzwerte des Variationsbereich der pseudo-zufälligen Verschiebung aus der jeweiliger Regelposition in x-Richtung und/ oder y-Richtung zwischen 0% und 100%, bevorzugt zwischen 0% und 20% der Abmessung der Facettenfläche in Richtung der x-Achse bzw. der y-Achse betragen.

20

25

18. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 17,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der Variationsbereich der zufälligen Verschiebung  $+D/2$  und  $-D/2$   
beträgt, wobei D die Abmessung der Facettenfläche in Richtung der x-  
Achse bzw. der y-Achse ist.  
5
19. Mehrschichtkörper (10) nach einem der Ansprüche 16 bis 18,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Rasterweite des Rasters in Richtung der x-Achse und/oder der  
y-Achse zwischen dem 1,2-fachen und dem 2-fachen der Abmessung  
10 der Facettenfläche in Richtung der x-Achse bzw. y-Achse beträgt,  
insbesondere das 1,5 fache der Abmessung der Facettenfläche (50) in  
Richtung der x-Achse bzw. y-Achse beträgt.
- 15 20. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Form F der Facettenfläche ausgewählt ist aus der Gruppe  
Quadrat, Rechteck, regelmäßiges Polygon, Kreisscheibe, Kegelschnitt,  
zufälliges Polygon.  
20
21. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass zwei oder mehr der Facettenflächen (50) im ersten Bereich (31)  
eine unterschiedliche Formgebung besitzen.  
25
22. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass eine oder mehrere der Facettenflächen (50) die Form eines

Symbols oder eines Buchstabens besitzen, um eine dem menschlichen Auge ohne Verwendung eines Hilfsmittels verborgene zweite optische Information bereitzustellen.

- 5 23. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass eine oder mehrere der Facettenflächen (50) mit einer diffraktiven Struktur (44), einer Beugungsstruktur nullter Ordnung (45) oder einem Nanotext (46, 47) belegt sind.

- 10 24. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die zweite Schicht (24) ein Dünnfilmschichtsystem aufweist,  
welches eine oder mehrere Distanzschichten (242) aufweist, deren  
15 Schichtdicke so gewählt ist, dass das Dünnfilmschichtsystem mittel Interferenz des einfallenden Lichts einen betrachtungswinkelabhängigen Farbverschiebungseffekt insbesondere im sichtbaren Wellenlängenbereich generiert.
- 20 25. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die zweite Schicht eine orientierte Flüssigkristallschicht umfasst.
- 25 26. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die zweite Schicht eine Metallschicht (243) und/ oder eine HRI-Schicht umfasst.

27. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der Mehrschichtkörper (10) einen zweiten Bereich (32) aufweist,  
wobei ein oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az jeder  
5 der im zweiten Bereich (32) angeordneten Facettenflächen (50) pseudo-  
zufällig im zweiten Bereich (32) innerhalb eines jeweils für den zweiten  
Bereich (32) vordefinierten Variationsbereich variiert sind, und dass sich  
die Parameter, die pseudo-zufällig im ersten und im zweiten Bereich (31,  
32) variiert sind, sich unterscheiden und/ oder mindestens ein  
10 Variationsbereich der variierten Parameter im ersten und im zweiten  
Bereich (31, 32) unterschiedlich gewählt ist, insbesondere dass der  
mindestens eine Variationsbereich im ersten Bereich (31) sich von dem  
im zweiten Bereich (32) um mindestens 20% unterscheidet.
- 15 28. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorgehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der Mehrschichtkörper eine Transferfolie, eine Laminierfolie, eine  
Verpackungsfolie, ein Sicherheitselement oder ein Sicherheitsdokument  
ist.  
20
29. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass in einem Teilbereich (312) des ersten Bereichs (31), der nicht von  
den Facettenflächen (50) belegt ist, eine Hintergrundstruktur (44) in die  
25 zweiten Oberfläche (232) der ersten Schicht (23) geformt ist, wobei die  
Hintergrundstruktur (44) insbesondere eine diffraktive und/oder refraktive  
Reliefstruktur, insbesondere ein Kinegram® umfasst.

30. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 29,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die Hintergrundstruktur (44) eine Reliefstruktur umfasst, die  
Bewegungs- und/oder Morphing-Effekte als optischen Effekt erzeugt,  
5 und/oder eine linsenartig wirkende, diffraktiv und/oder refraktiv wirkende  
mikroskopische Reliefstruktur umfasst.
31. Mehrschichtkörper (10) nach einem der Ansprüche 29 und 30,  
dadurch gekennzeichnet,  
10 dass der Flächenanteil der mit den Facettenflächen (50) belegten  
Flächenbereiche (311) des Mehrschichtkörpers an der Gesamtfläche der  
mit den Facettenflächen (50) belegten Teilflächen (311) des ersten  
Bereiches und der mit der Hintergrundstruktur (44) belegten  
Flächenbereichen (312) des ersten Bereiches weniger als 70%,  
15 bevorzugt weniger als 50%, weiter bevorzugt weniger als 30% beträgt,  
bei Betrachtung des Mehrschichtkörpers senkrecht zur Grundebene.
32. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
20 dass die Flächenschwerpunkte benachbarter Facettenflächen (50)  
zwischen 2µm und 300µm, weiter bevorzugt zwischen 5µm und 100µm  
beabstandet ist.
33. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
dadurch gekennzeichnet,  
25 dass der minimale Abstand zwischen einem Punkt auf der Außenkante  
jeder der Facettenflächen zu einem Punkt auf der Außenkante der  
jeweils benachbarten der Facettenflächen weniger als 300µm, weiter

bevorzugt weniger als 100µm und weiter bevorzugt zwischen 0µm und 100µm, weiter bevorzugt zwischen 1µm und 50µm beträgt.

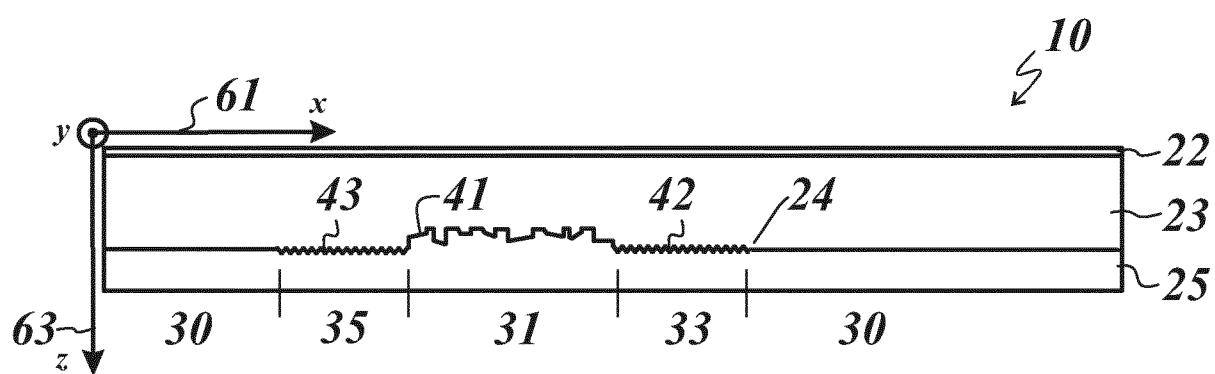
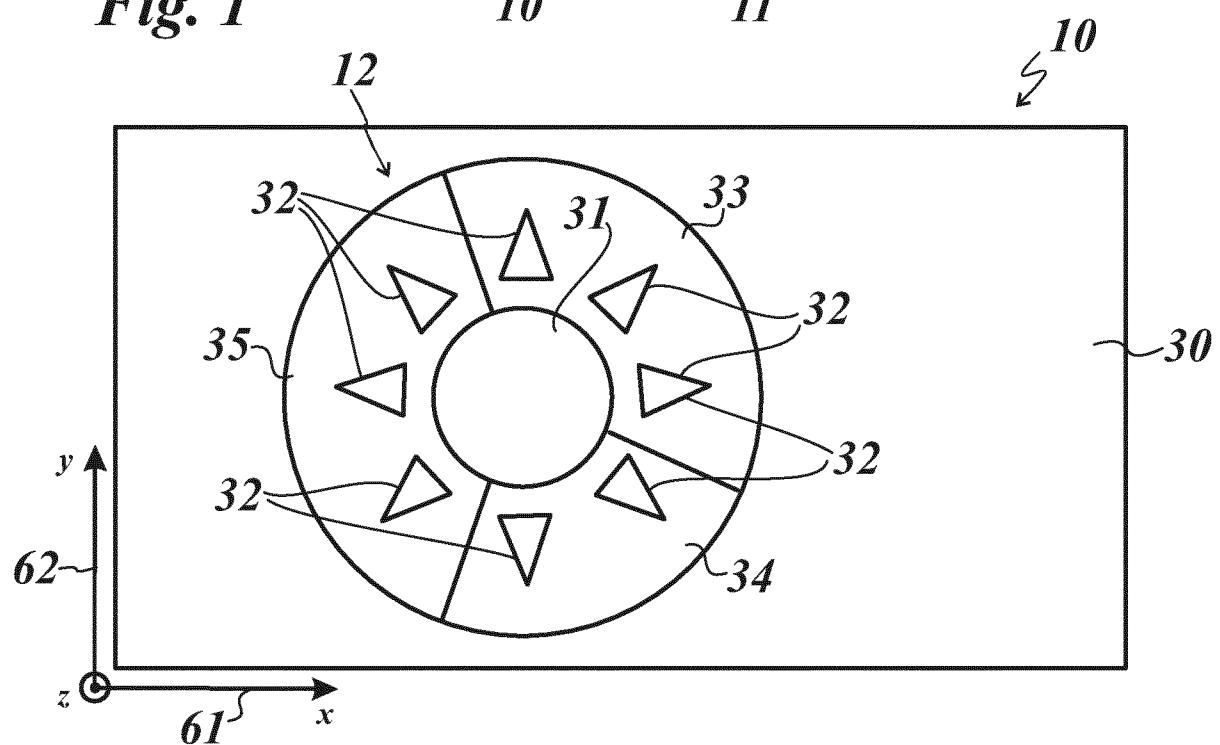
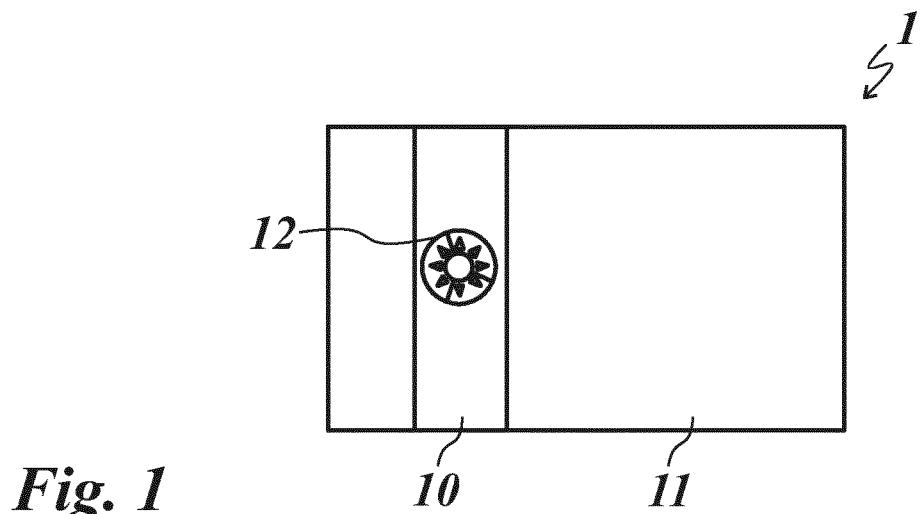
34. Mehrschichtkörper (10) nach einem der vorhergehenden Ansprüche,  
5 dadurch gekennzeichnet,  
dass die reflektierende zweite Schicht (24) im ersten Bereich (31) jeweils  
im Bereich der Facettenflächen (50) vorgesehen ist und in einem nicht  
mit den Facettenflächen (50) belegten ersten Teilbereich (312) nicht  
vorgesehen ist.  
10
35. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 34,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass die reflektierende zweite Schicht (24) im ersten Bereich (31) in  
einem nicht mit den Facettenflächen (50) belegten zweiten Teilbereich  
15 (313) vorgesehen ist.
36. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 35,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass der erste und/oder zweite Teilbereich (312, 313) musterförmig  
20 ausgeformt ist und insbesondere der erste Teilbereich einen  
Musterbereich (312) und der zweite Teilbereich (313) einen  
Hintergrundbereich zum ersten Teilbereich (312) bildet oder umgekehrt,  
und dass der Mehrschichtkörper in Durchlichtbetrachtung eine durch die  
Ausformung des ersten und zweiten Teilbereichs bestimmte, für den  
25 menschlichen Betrachter sichtbare Information bereitstellt.
37. Mehrschichtkörper (10) nach Anspruch 34,  
dadurch gekennzeichnet,

dass der erste Teilbereich einen Hintergrundbereich zu den mit den Facettenflächen belegten Teilbereichen des ersten Bereichs bildet und vorzugsweise eine Vielzahl der Facettenflächen umschließt.

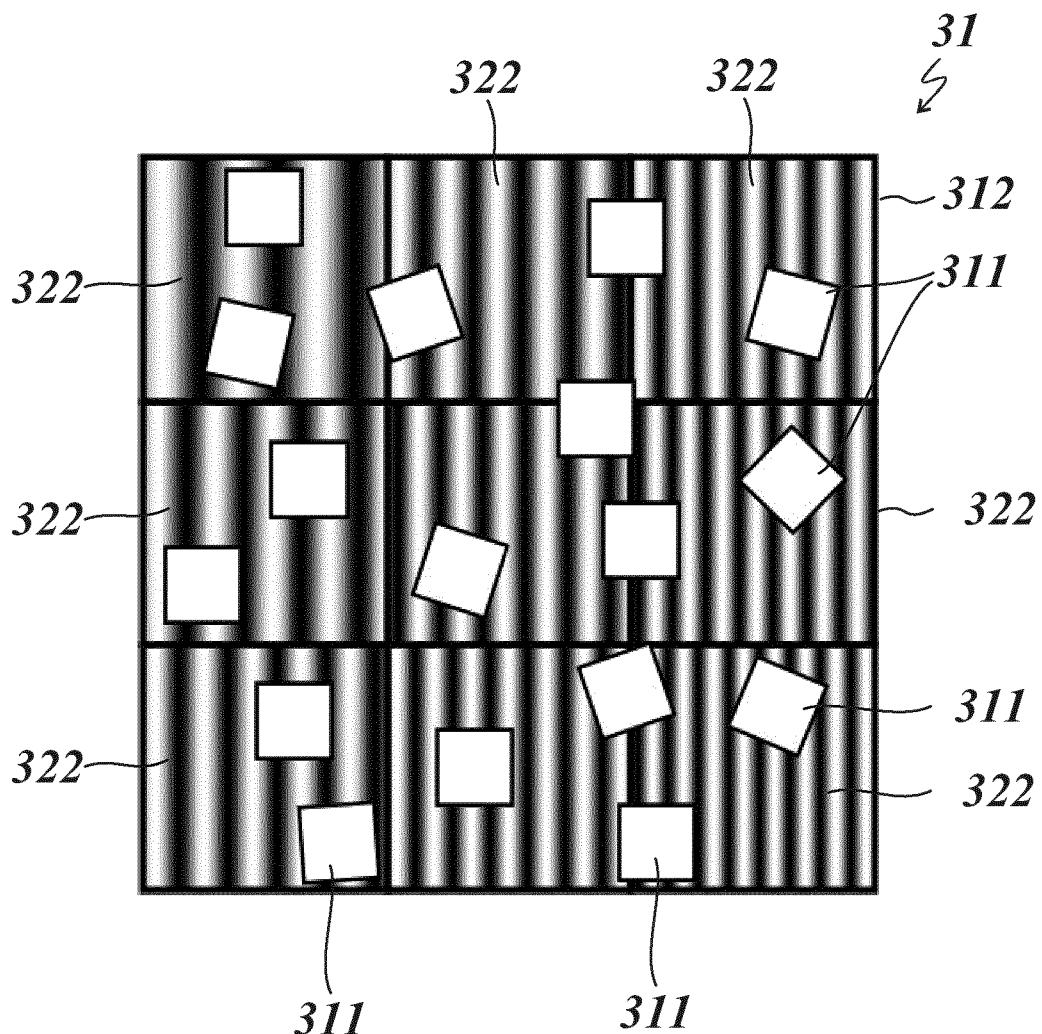
- 5 38. Verfahren zur Herstellung eines Mehrschichtkörpers (10) umfassend die Schritte:  
Bereitstellen einer ersten Schicht (23) mit einer ersten Oberfläche (231) und einer der ersten Oberfläche (231) gegenüberliegenden zweiten Oberfläche (232), wobei die erste Oberfläche (231) der ersten Schicht (23) eine durch Koordinatenachsen x und y aufgespannte Grundebene definiert,  
10 Abformen einer Vielzahl von Facettenflächen (50) in die zweite Oberfläche (232) der ersten Schicht (23), insbesondere mittels eines Prägewerkzeugs, wobei jede der Facettenflächen (50) eine kleinste Abmessung (67) von mehr als  $3\mu\text{m}$  und eine größte Abmessung (68) von weniger als  $300\mu\text{m}$  aufweist und wobei jeder der Facettenflächen (50) durch die Parameter Form F der Facettenfläche, Flächengröße S der Facettenfläche, Beabstandung H des Flächenschwerpunkts (66) der Facettenfläche von der Grundebene, Position P des  
15 Flächenschwerpunkts (66) der Facettenfläche in dem von der x-Achse und der y-Achse aufgespannten Koordinatensystem, Neigungswinkel Ax der Facettenfläche um die x-Achse gegen die Grundebene,  
20 Neigungswinkel Ay der Facettenfläche um die y-Achse gegen die Grundebene und Azimutwinkel Az der Facettenfläche, definiert durch den Drehwinkel der Facettenfläche um eine auf der Grundebene  
25 senkrecht stehende z-Achse, bestimmt ist, und wobei einer oder mehrere der Parameter F, S, H, P, Ax, Ay und Az der in einem ersten Bereich angeordneten Facettenflächen (50) im ersten Bereich (31) pseudo-

zufällig innerhalb eines jeweils für den ersten Bereich (31) vordefinierten Variationsbereich variiert sind, und Aufbringen einer reflektierende zweite Schicht (24) auf die Vielzahl der Facettenflächen.

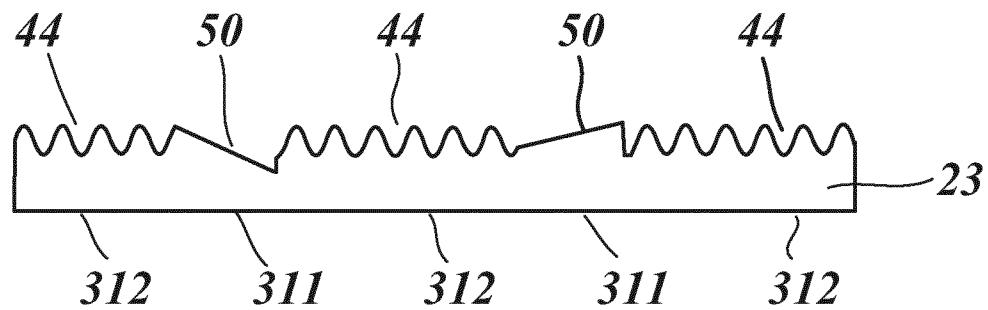
- 5    39. Verfahren nach Anspruch 38,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass das Verfahren den Schritt umfasst:  
Bestimmung der Neigungswinkel Ax und Ay der Facettenflächen (50) im ersten Bereich (33) durch eine additive Überlagerung der durch eine  
10    Funktion F(x,y) bestimmten Neigungswinkel Ax und Ay mit der pseudo-zufälligen Variation des Neigungswinkels Ax und/ oder des Neigungswinkels Ay innerhalb des jeweiligen für den ersten Bereich (31) vordefinierten Variationsbereich, wobei die Funktion F(x,y) so gewählt ist, dass sie die Neigungswinkel Ax und Ay zur Generierung einer optisch variablen ersten Information (75) variiert.  
15
40. Verfahren nach einem der Ansprüche 38 und 39,  
dadurch gekennzeichnet,  
dass das Verfahren den Schritt umfasst:  
Bestimmung der Position P jeder der Facettenflächen (50) im ersten  
20    Bereich (31) durch eine pseudo-zufällige Verschiebung des Flächenschwerpunkts (66) der jeweiligen Facettenfläche (50) aus dessen jeweiliger Regelposition (65) in x und/ oder y Richtung, wobei ein zweidimensionales, von der x-Achse und der y-Achse aufgespanntes Raster für jede der im ersten Bereich (31) angeordneten Facettenflächen  
25    (50) die Regelposition (65) des Flächenschwerpunkts (66) der jeweiligen Facettenfläche (50) in der Grundebene definiert.



2/19



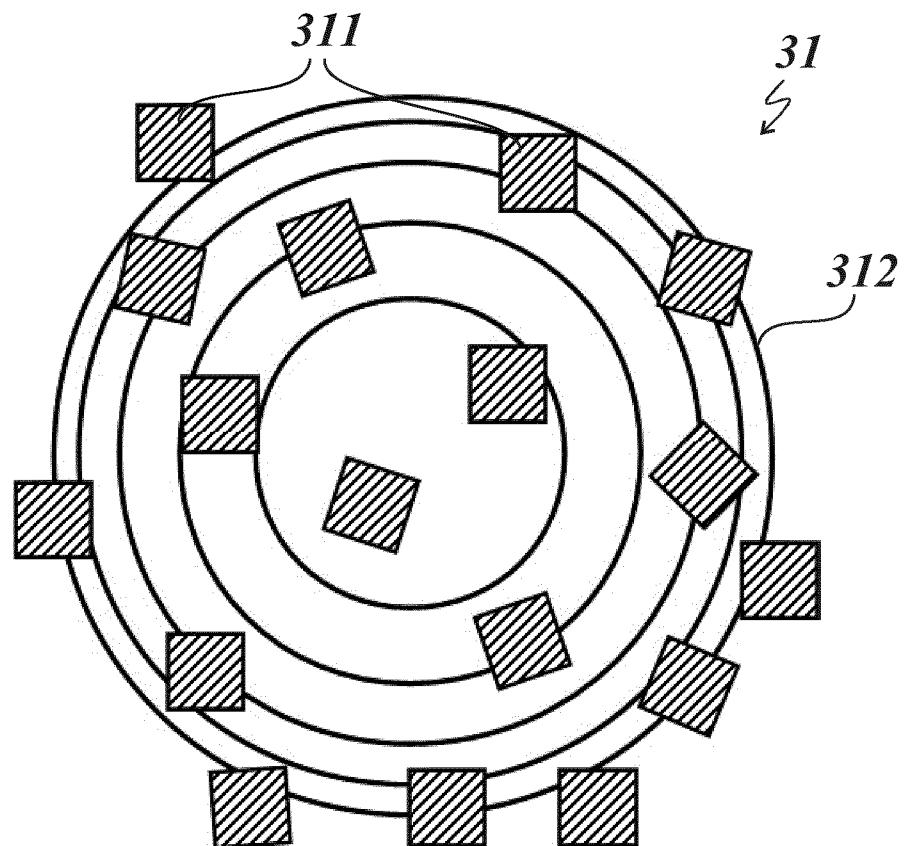
*Fig. 2c*



*Fig. 2d*

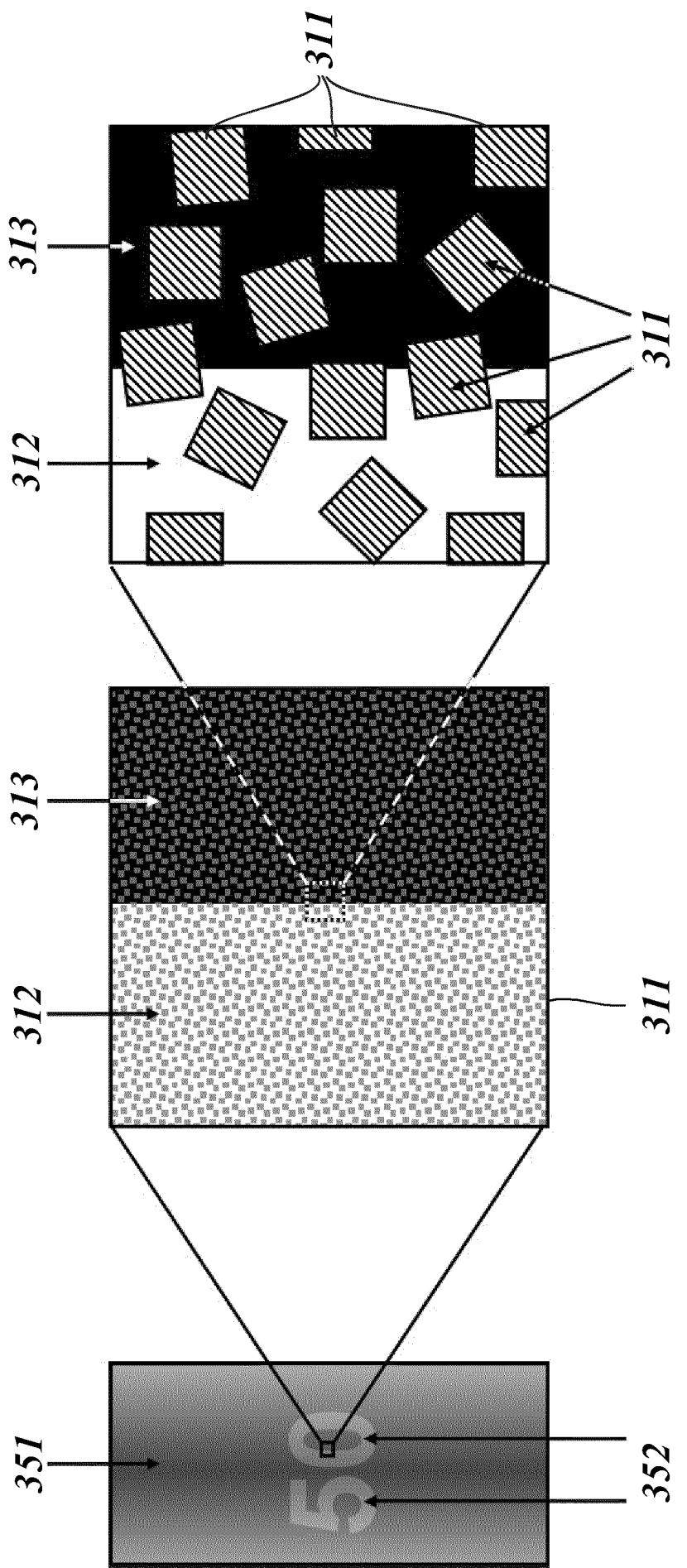


*Fig. 2f*

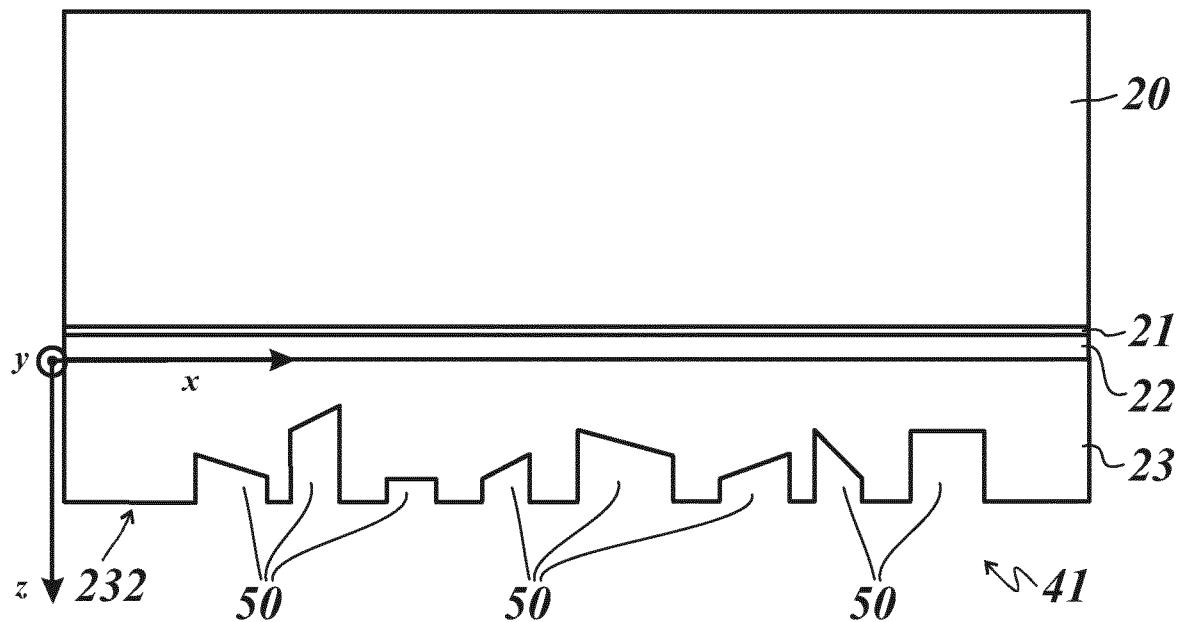


*Fig. 2e*

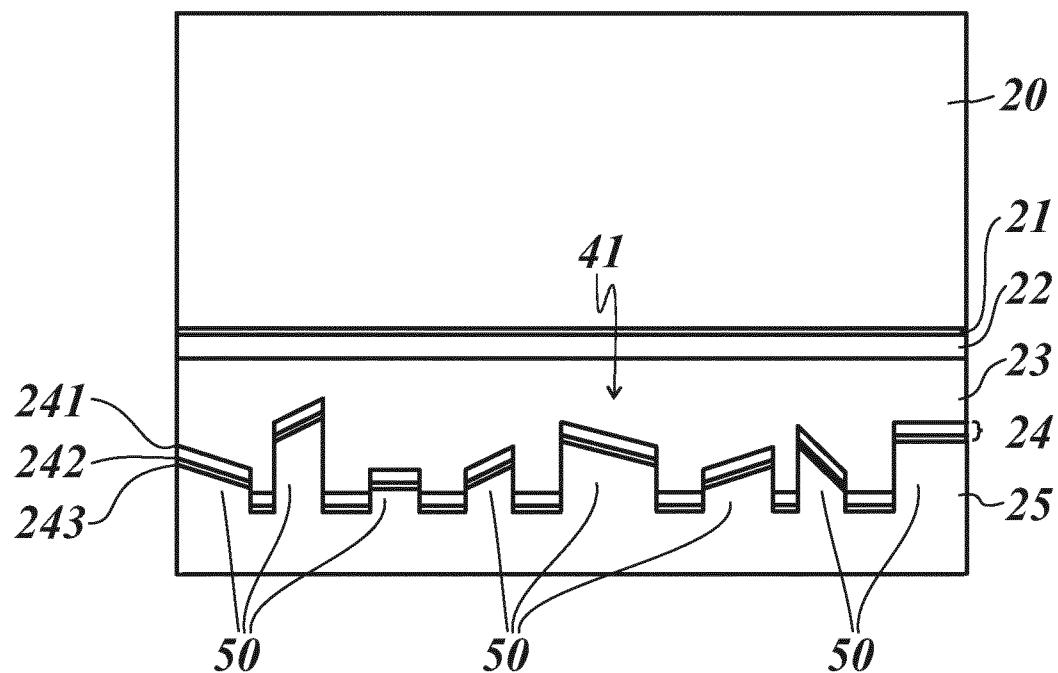
4/19



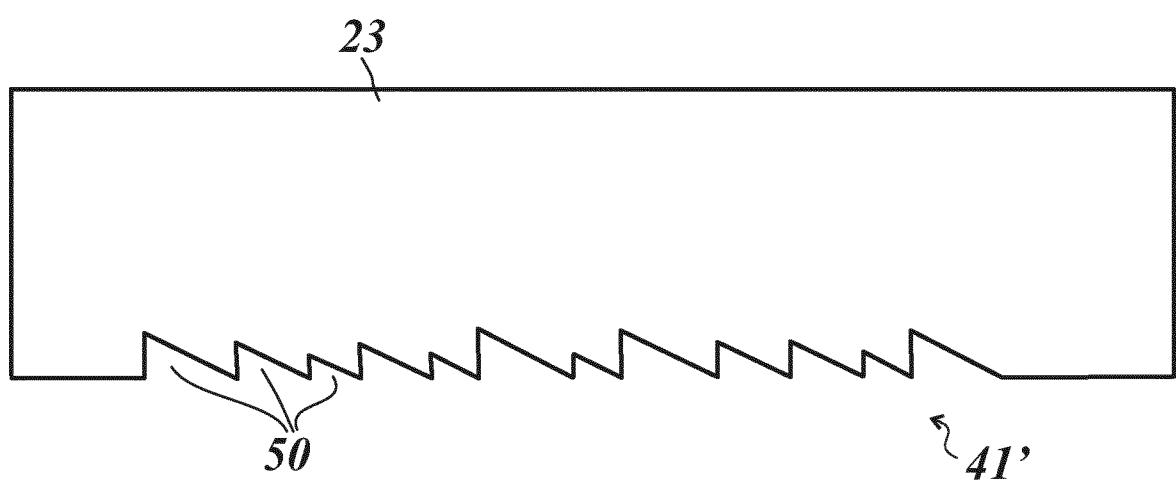
*Fig. 2g*



*Fig. 3a*



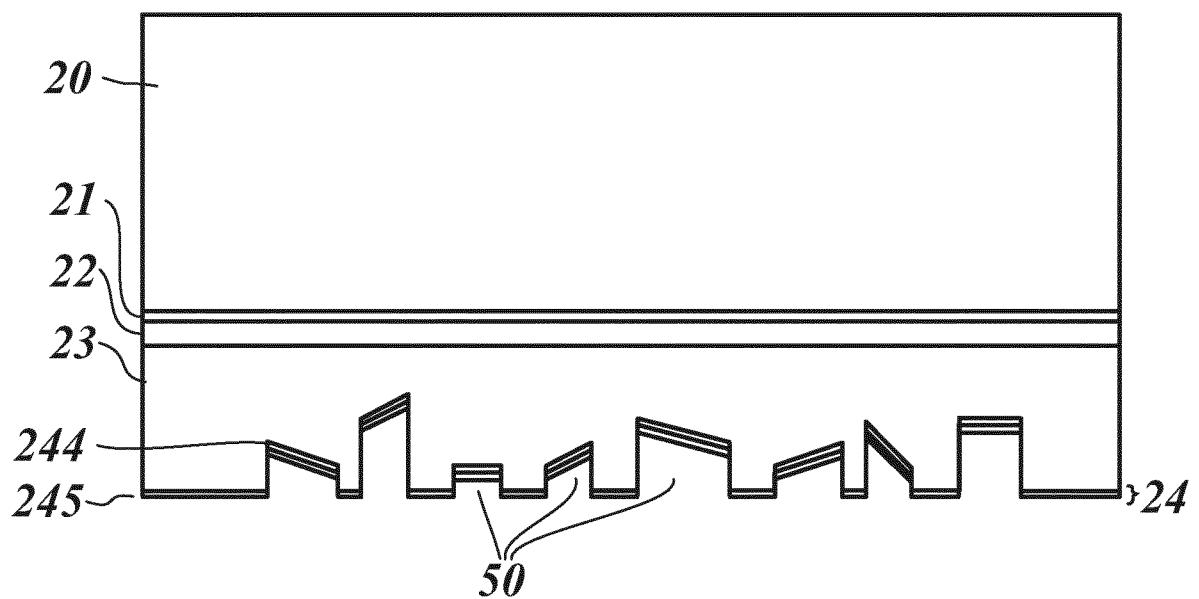
*Fig. 3b*



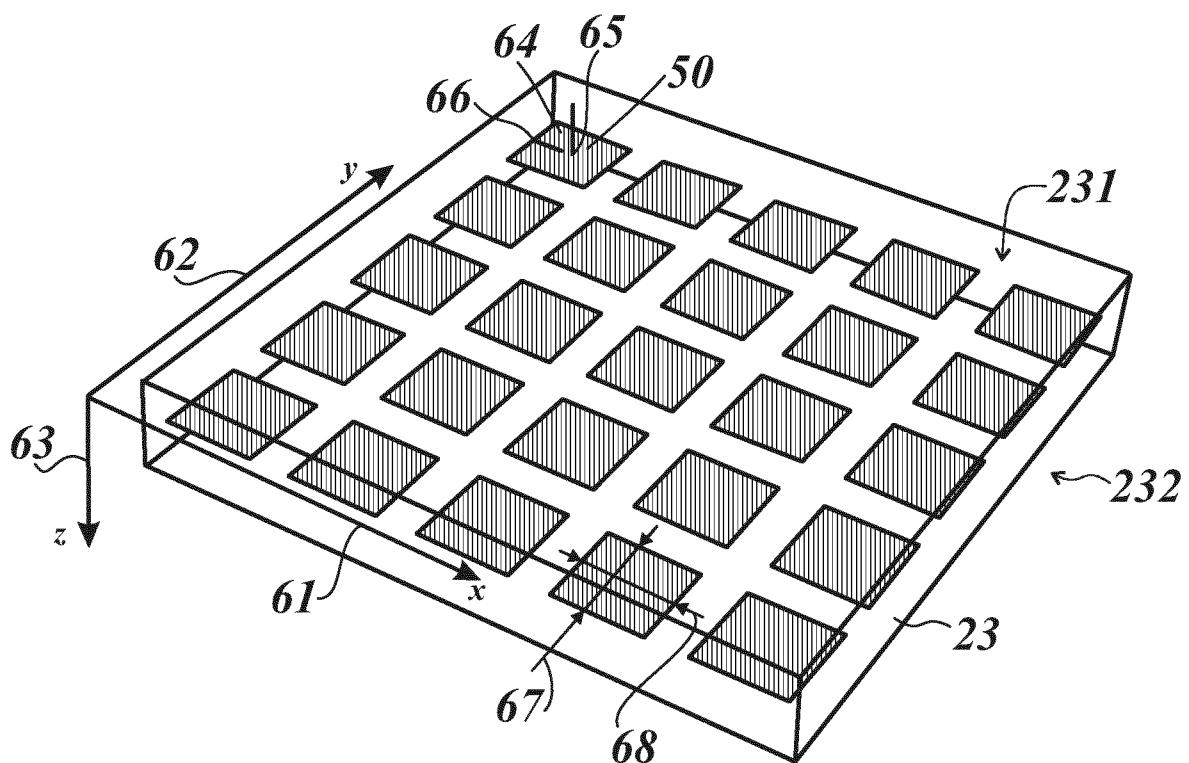
*Fig. 3c*



*Fig. 3d*



*Fig. 3e*



*Fig. 4*

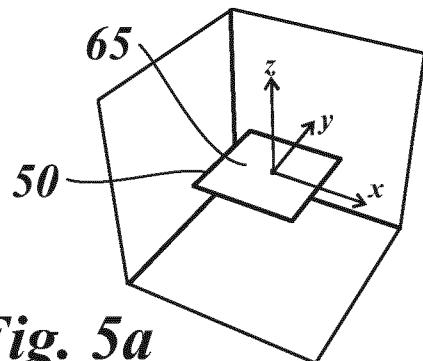


Fig. 5a

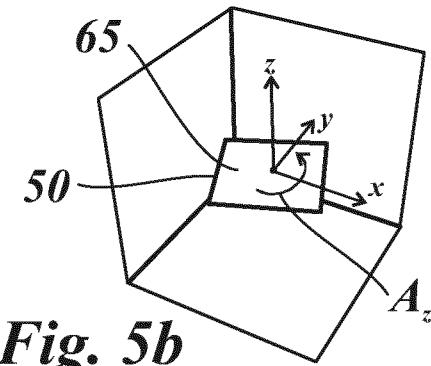


Fig. 5b

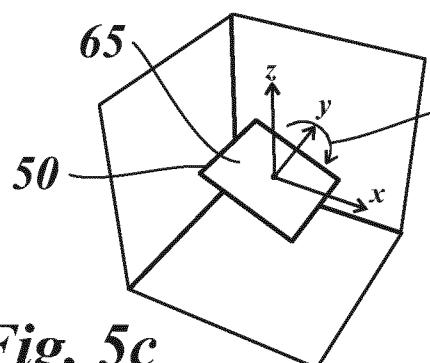


Fig. 5c

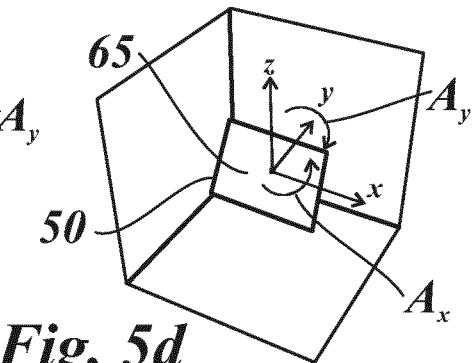


Fig. 5d

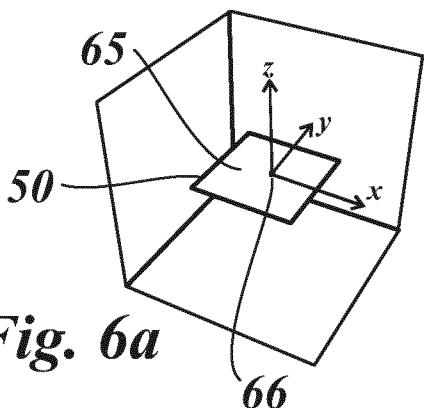


Fig. 6a

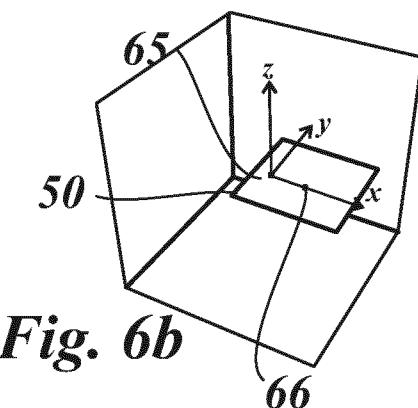


Fig. 6b

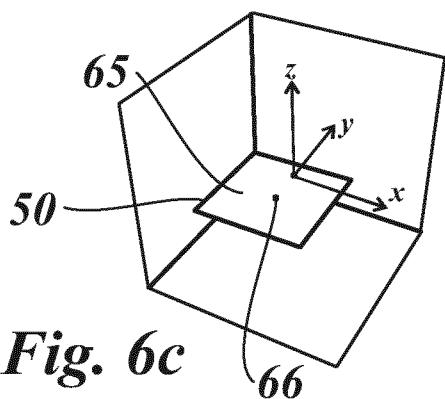


Fig. 6c

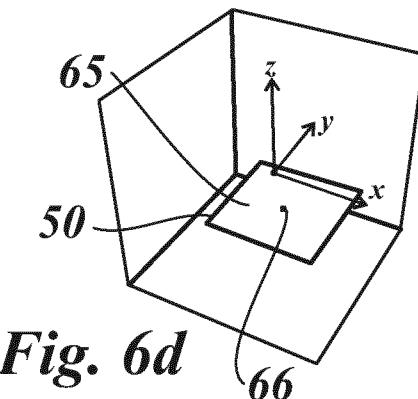
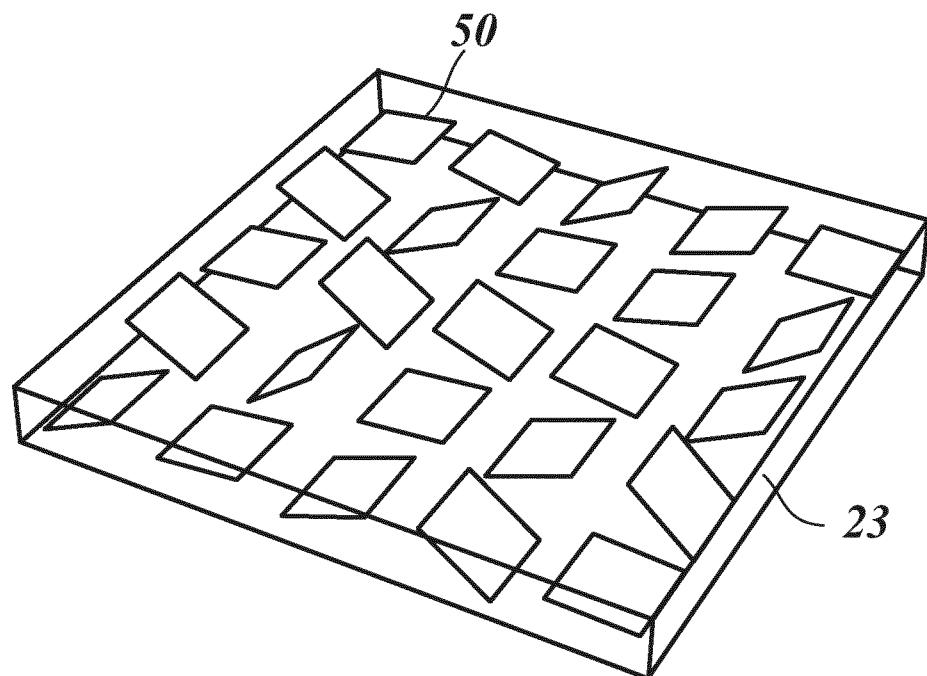
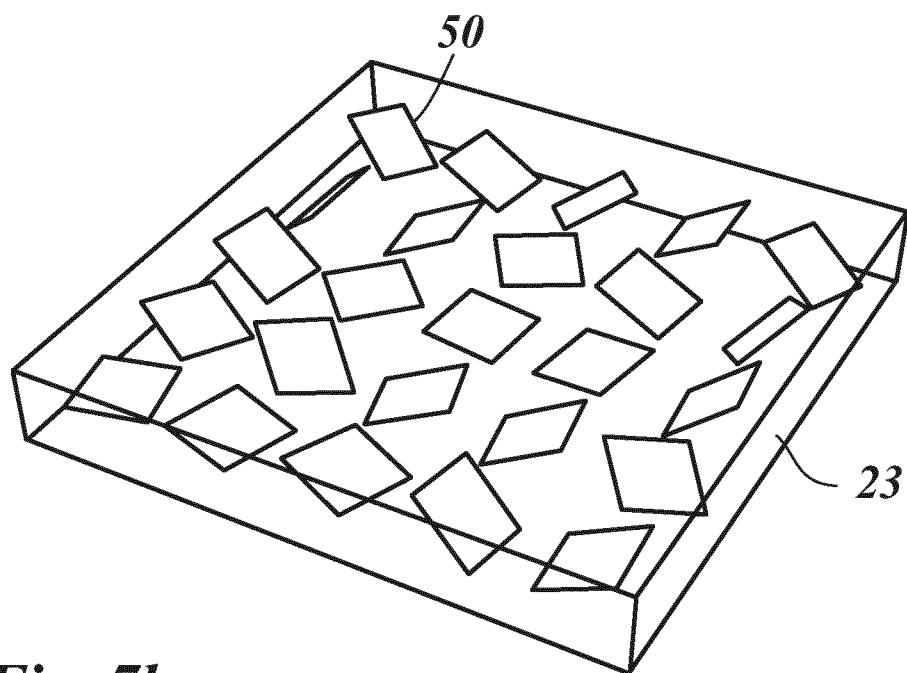


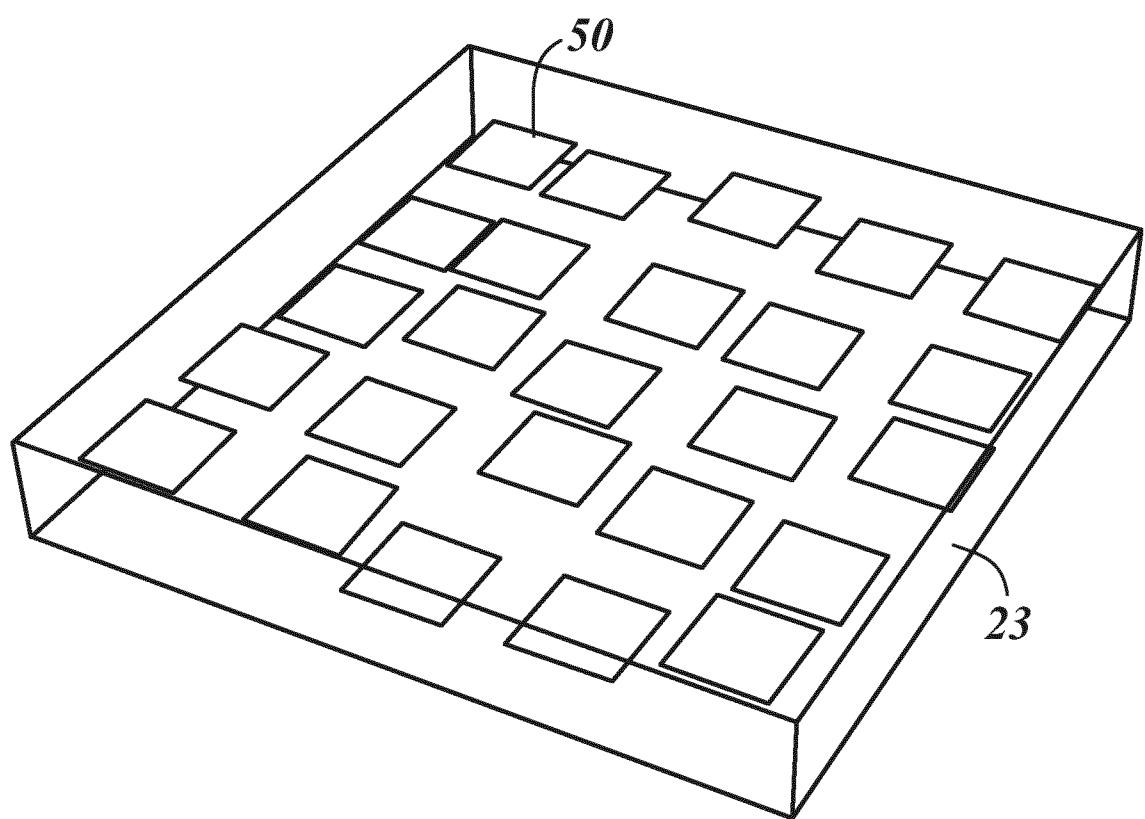
Fig. 6d



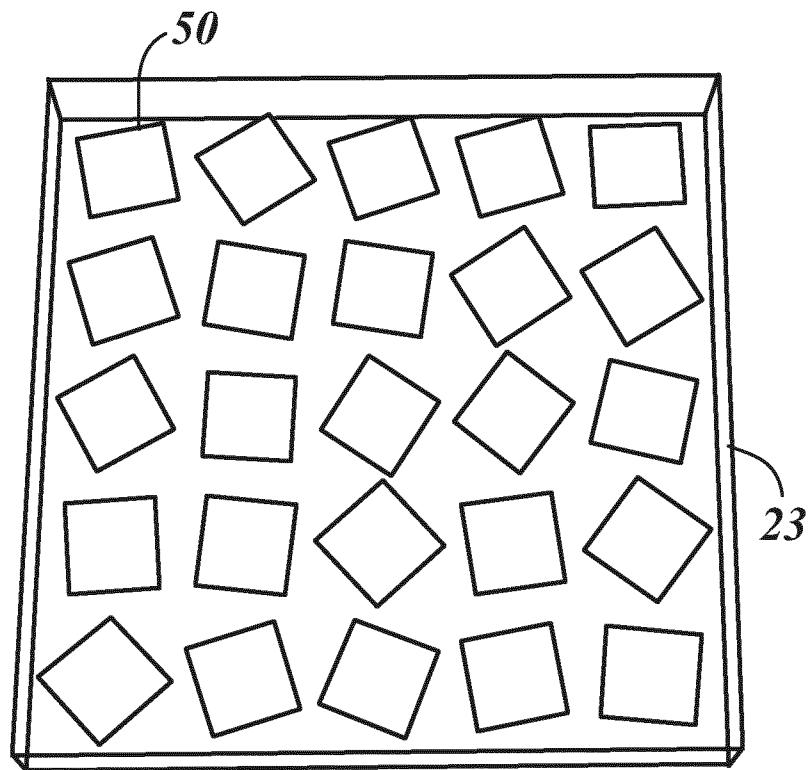
*Fig. 7a*



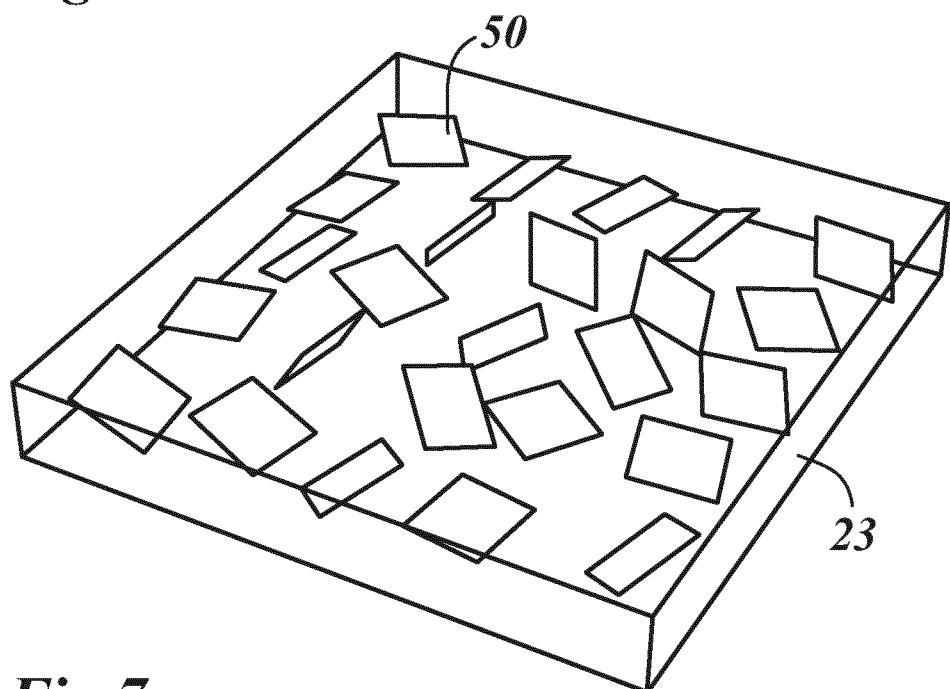
*Fig. 7b*



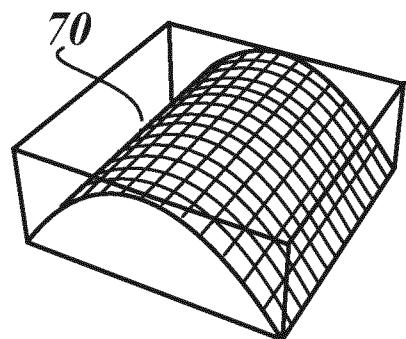
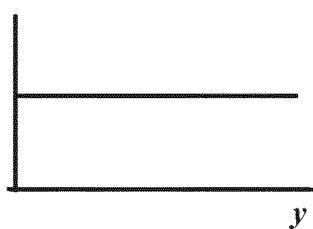
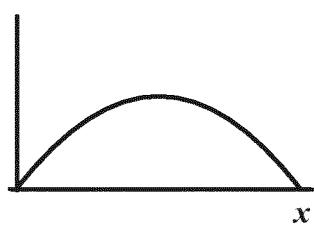
*Fig. 7c*



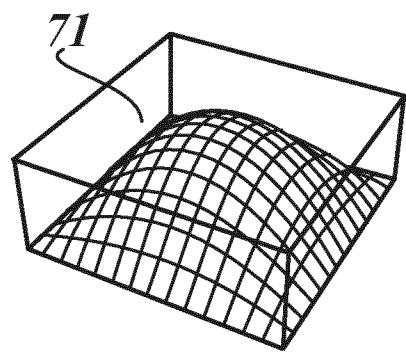
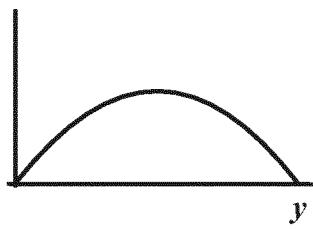
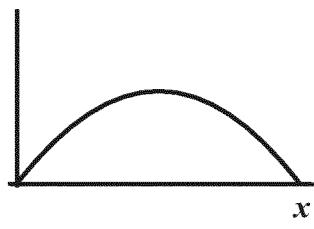
*Fig. 7d*



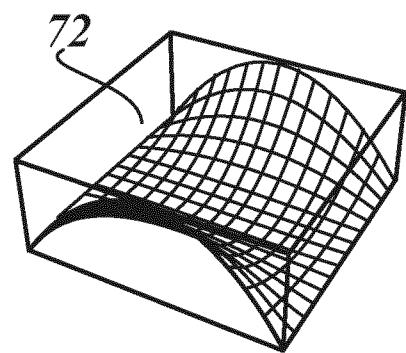
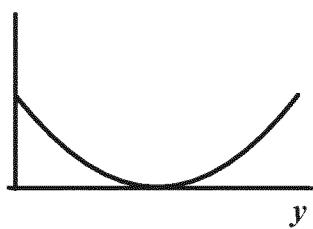
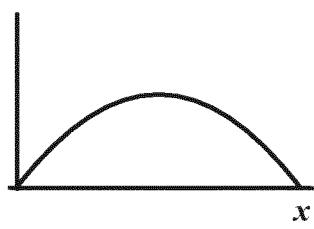
*Fig. 7e*



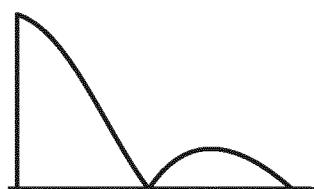
*Fig. 8a*



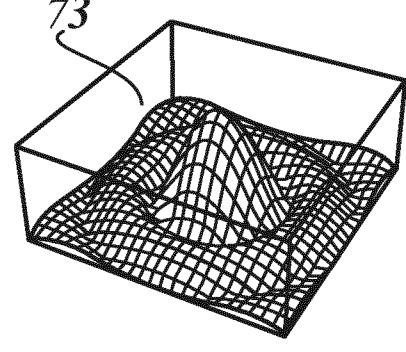
*Fig. 8b*



*Fig. 8c*



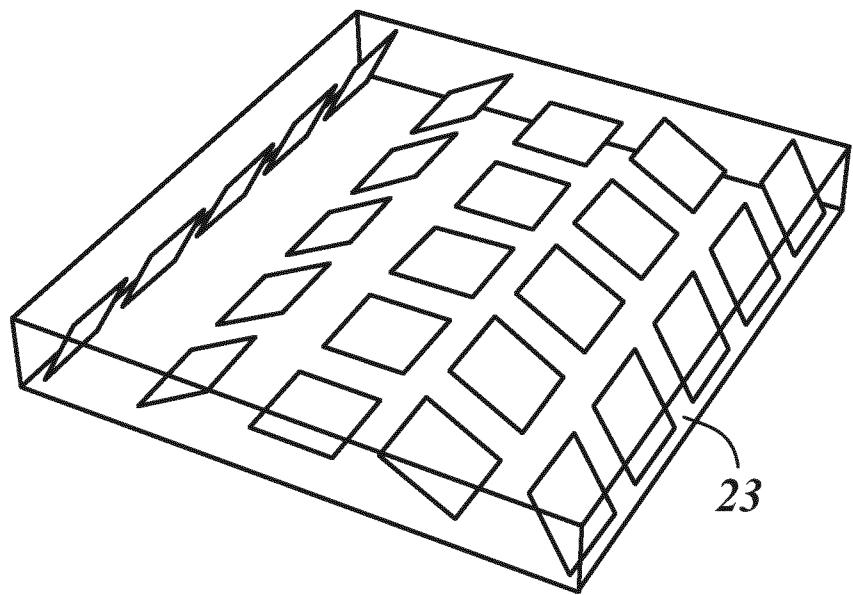
$$r=\text{Sqrt}[x^2+y^2]$$



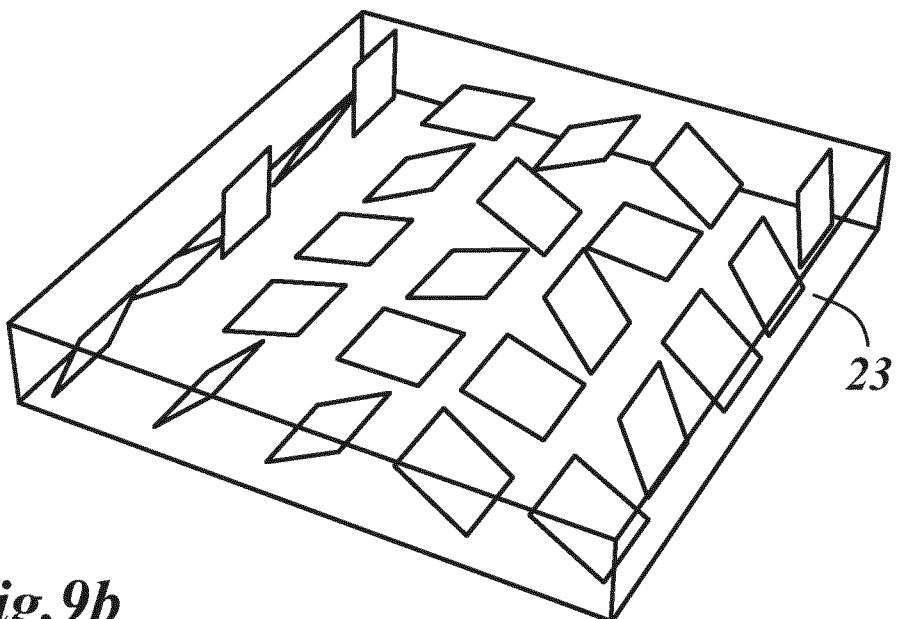
*Fig. 8d*



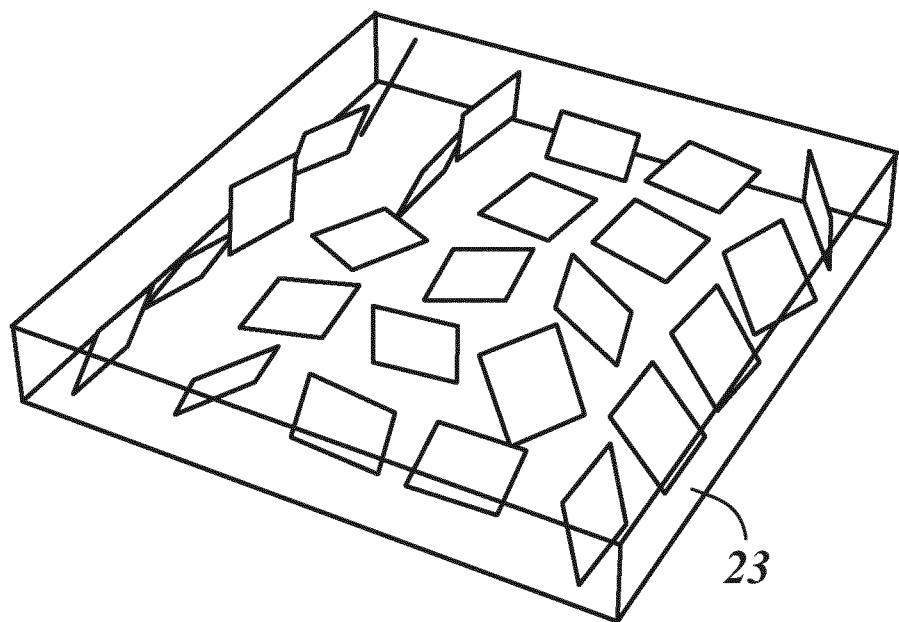
*Fig. 8e*



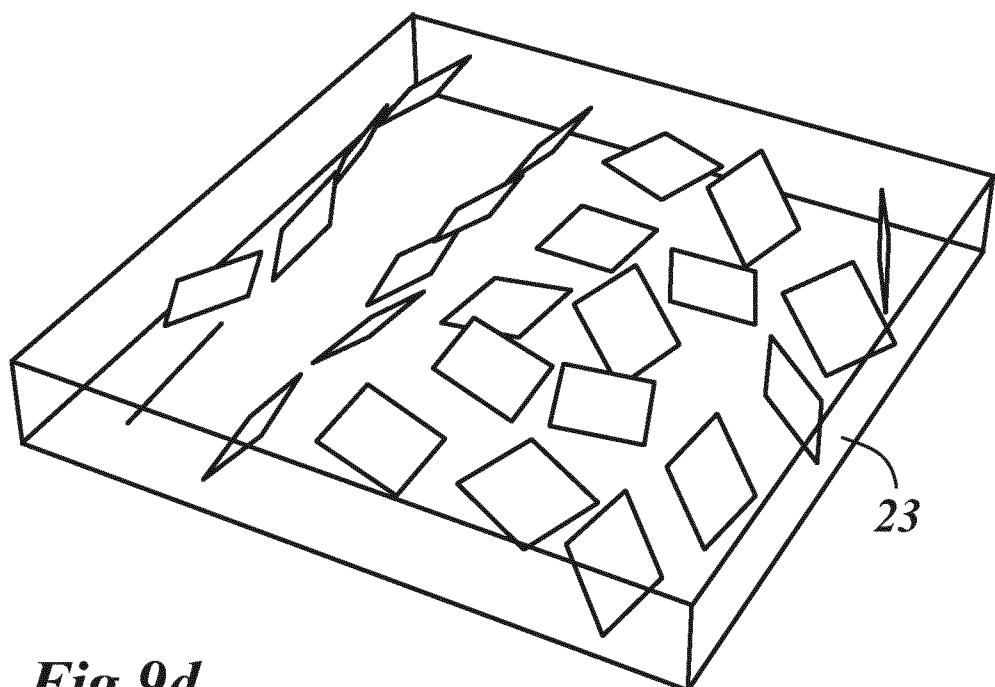
*Fig.9a*



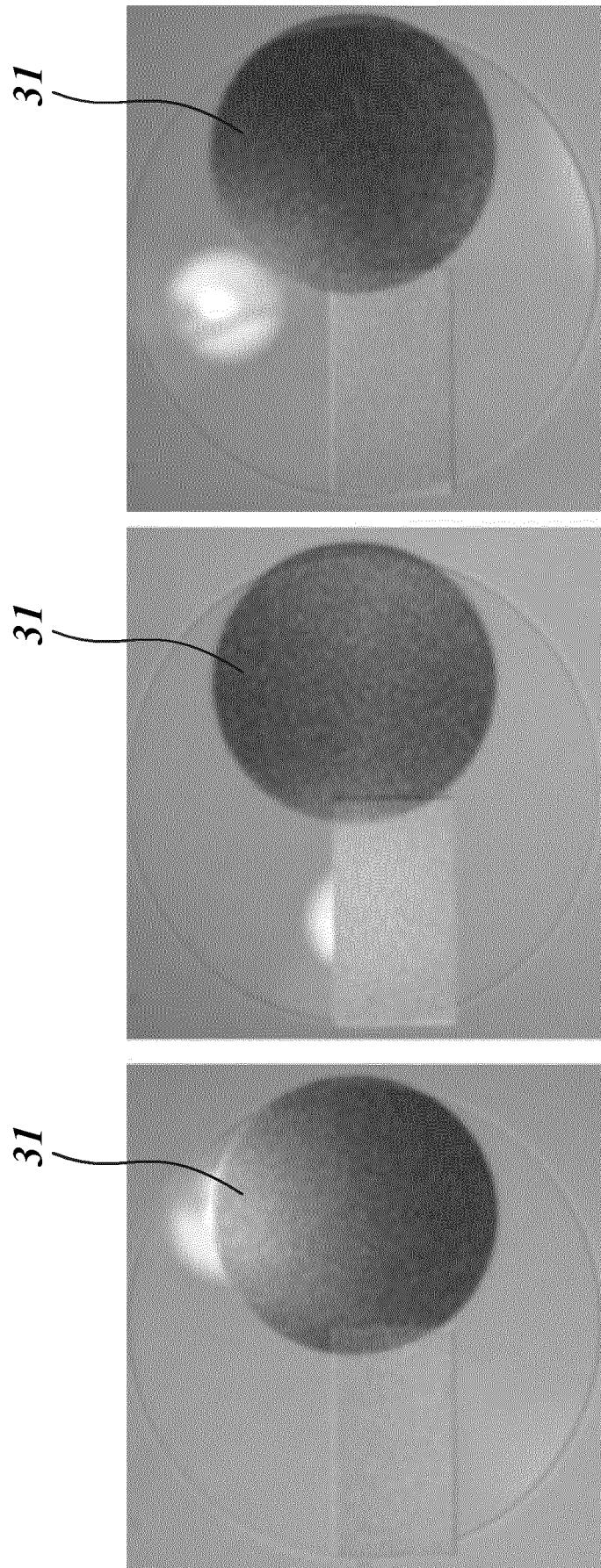
*Fig.9b*



*Fig.9c*



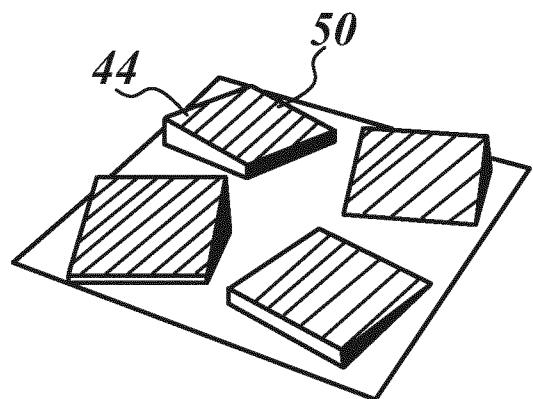
*Fig.9d*



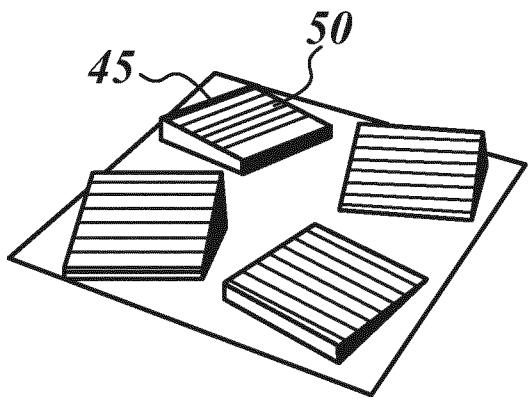
*Fig. 10a*

*Fig. 10b*

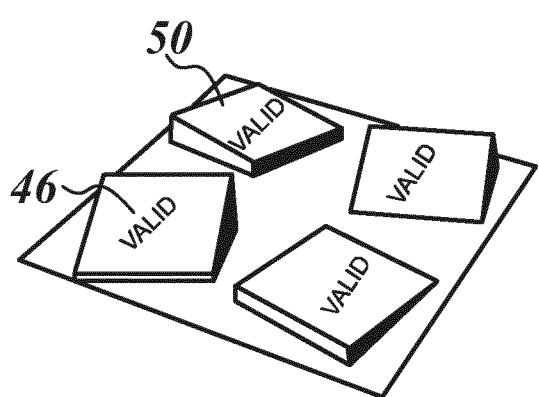
*Fig. 10c*



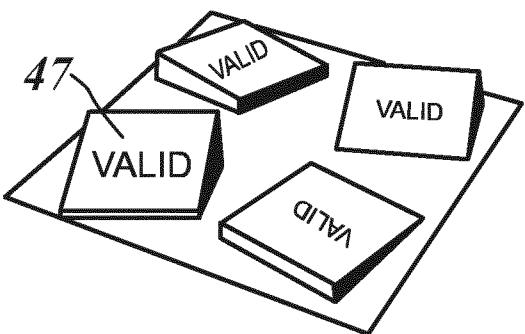
*Fig.11a*



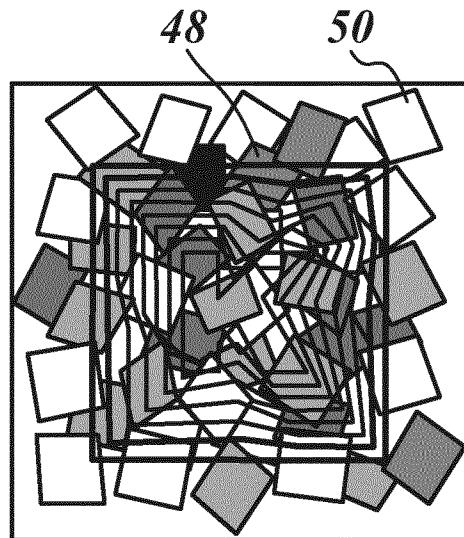
*Fig.11b*



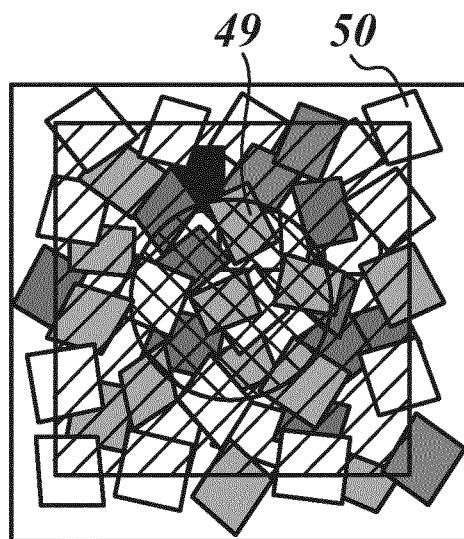
*Fig.12a*



*Fig.12b*



*Fig. 13a*



*Fig. 13b*

# INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No  
PCT/EP2012/053873

**A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER**  
 INV. B42D15/00 G02B5/18  
 ADD.

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

**B. FIELDS SEARCHED**

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)  
**B42D G02B**

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practicable, search terms used)

**EPO-Internal, WPI Data, PAJ**

**C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT**

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	DE 10 2005 061749 A1 (GIESECKE & DEVRIENT GMBH [DE]) 5 July 2007 (2007-07-05) EPO und WPI Zusammenfassungen; paragraphs [0012] - [0014], [0048] - [0051], [0070]; figures 3,4 -----	1-40
X	WO 2010/034420 A1 (GIESECKE & DEVRIENT GMBH [DE]; DICHTL MARIUS [DE]; GERHARDT THOMAS [DE]) 1 April 2010 (2010-04-01) EPO und WPI Zusammenfassungen; pages 3-5,7,10 - pages 12,15,17; claims 1,16 -----	1-40
X	US 2010/254007 A1 (TODA TOSHIKI [JP]) 7 October 2010 (2010-10-07) EPO und WPI Zusammenfassungen; paragraphs [0034] - [0040], [0044] - [0046], [0102]; claim 14; figures 2,12,13 ----- -/-	1-40

Further documents are listed in the continuation of Box C.

See patent family annex.

\* Special categories of cited documents :

- "A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- "E" earlier application or patent but published on or after the international filing date
- "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- "P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

"T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

"X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

"Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art

"&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search	Date of mailing of the international search report
11 July 2012	09/08/2012
Name and mailing address of the ISA/ European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Fax: (+31-70) 340-3016	Authorized officer  Callan, Feargal

## INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No  
PCT/EP2012/053873

## C(Continuation). DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	EP 1 855 127 A1 (ROLIC AG [CH]) 14 November 2007 (2007-11-14) Zusammenfassung; paragraphs [0008], [0062], [0063], [0071]; claim 19; figure 4 -----	1-40
1		

# INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International application No <b>PCT/EP2012/053873</b>
--

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)		Publication date
DE 102005061749 A1	05-07-2007	DE 102005061749 A1 EP 1966769 A1 US 2008258456 A1 WO 2007079851 A1		05-07-2007 10-09-2008 23-10-2008 19-07-2007
W0 2010034420 A1	01-04-2010	DE 102008049513 A1 EP 2335100 A1 WO 2010034420 A1		01-04-2010 22-06-2011 01-04-2010
US 2010254007 A1	07-10-2010	CA 2708526 A1 CN 101910876 A EP 2264488 A1 KR 20100094595 A US 2010254007 A1 WO 2009128168 A1		22-10-2009 08-12-2010 22-12-2010 26-08-2010 07-10-2010 22-10-2009
EP 1855127 A1	14-11-2007	BR PI0711415 A2 CN 101443681 A CN 102495525 A EP 1855127 A1 EP 2021837 A1 JP 2009536883 A RU 2008148828 A US 2009179418 A1 WO 2007131375 A1		01-11-2011 27-05-2009 13-06-2012 14-11-2007 11-02-2009 22-10-2009 10-08-2010 16-07-2009 22-11-2007

# INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2012/053873

**A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES**  
 INV. B42D15/00 G02B5/18  
 ADD.

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPC

**B. RECHERCHIERTE GEBIETE**

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)  
**B42D G02B**

Recherchierte, aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

**EPO-Internal, WPI Data, PAJ**

**C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN**

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	DE 10 2005 061749 A1 (GIESECKE & DEVRIENT GMBH [DE]) 5. Juli 2007 (2007-07-05) EPO und WPI Zusammenfassungen; Absätze [0012] - [0014], [0048] - [0051], [0070]; Abbildungen 3,4 -----	1-40
X	WO 2010/034420 A1 (GIESECKE & DEVRIENT GMBH [DE]; DICHTL MARIUS [DE]; GERHARDT THOMAS [DE]) 1. April 2010 (2010-04-01) EPO und WPI Zusammenfassungen; Seiten 3-5,7,10 - Seiten 12,15,17; Ansprüche 1,16 -----	1-40
X	US 2010/254007 A1 (TODA TOSHIKI [JP]) 7. Oktober 2010 (2010-10-07) EPO und WPI Zusammenfassungen; Absätze [0034] - [0040], [0044] - [0046], [0102]; Anspruch 14; Abbildungen 2,12,13 ----- -/-	1-40



Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen



Siehe Anhang Patentfamilie

\* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

"A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

"E" frühere Anmeldung oder Patent, die bzw. das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

"L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

"O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

"P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

"T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

"X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden

"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

11. Juli 2012

09/08/2012

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde  
 Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2  
 NL - 2280 HV Rijswijk  
 Tel. (+31-70) 340-2040,  
 Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Callan, Feargal

**INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT**

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2012/053873

**C. (Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN**

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	EP 1 855 127 A1 (ROLIC AG [CH]) 14. November 2007 (2007-11-14) Zusammenfassung; Absätze [0008], [0062], [0063], [0071]; Anspruch 19; Abbildung 4 -----	1-40
1		

**INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT**

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2012/053873

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
DE 102005061749 A1	05-07-2007	DE 102005061749 A1 EP 1966769 A1 US 2008258456 A1 WO 2007079851 A1	05-07-2007 10-09-2008 23-10-2008 19-07-2007
WO 2010034420 A1	01-04-2010	DE 102008049513 A1 EP 2335100 A1 WO 2010034420 A1	01-04-2010 22-06-2011 01-04-2010
US 2010254007 A1	07-10-2010	CA 2708526 A1 CN 101910876 A EP 2264488 A1 KR 20100094595 A US 2010254007 A1 WO 2009128168 A1	22-10-2009 08-12-2010 22-12-2010 26-08-2010 07-10-2010 22-10-2009
EP 1855127 A1	14-11-2007	BR PI0711415 A2 CN 101443681 A CN 102495525 A EP 1855127 A1 EP 2021837 A1 JP 2009536883 A RU 2008148828 A US 2009179418 A1 WO 2007131375 A1	01-11-2011 27-05-2009 13-06-2012 14-11-2007 11-02-2009 22-10-2009 10-08-2010 16-07-2009 22-11-2007